

OPEN GOLF

DOSSIER

Die Veranstaltungen der ASGI
unter der Lupe

Das Schweizer Magazin für modernes Golf Frühling 2019 Nr.1 CHF 9.-

 ASSOCIATION
SUISSE
DES GOLFEURS
INDÉPENDANTS

PARCE QUE VOUS ÊTES **UNIQUE!**

VISEZ JUSTE.

Cité Gestion adopte une approche très individualisée de la gestion et du conseil patrimonial privé. Résolument orientée vers la protection et la croissance de votre patrimoine. Cité Gestion vous apporte l'expertise et la loyauté d'une relation personnelle basée sur la confiance et la discrétion.

www.cite-gestion.com

Dépositaire solide, autonome dans ses choix stratégiques et opérationnels, Cité Gestion est régulée par la FINMA.

GENEVE

Rue de la Cité 15-17
CH - 1204 Genève
T +41 (0)22 820 60 00

LAUSANNE

Place Saint-François 11
CH - 1003 Lausanne
T +41 (0)21 321 67 00

ZURICH

20 Sihlstrasse
CH - 8001 Zurich
T +41 (0)44 224 62 00

CITÉ GESTION

EIN WAHRER SPORT DER GESCHWINDIGKEIT



Müsste ich ein einziges Wort finden, um den Golfsport zusammenzufassen, so wäre es vielleicht Herausforderung oder Komplexität. Für andere Spieler wäre es Spazieren, Leistung, Freundschaft, Loch 19 oder Konsternation. Aber damit gehen wir wohl in die falsche Richtung. Das einzige Attribut, das für das Jahr 2020 wirklich passt, ist... Geschwindigkeit. Alles im Golf ist Geschwindigkeit geworden.

Als ich den Sport 1987 begann – ja, ich bin ein Senior, danke, dass sie mich daran erinnern – ging man nicht ohne seriöse Vorbereitung auf den Platz. Der Pro achtete darauf, dass man ein dezentes Niveau hatte. Er spielte neun Löcher mit dem Kandidaten, danach 18, und wenn der Spieler eine Karte von ungefähr 100 Schlägen (Strokeplay!) abgegeben hatte, gab er ihm das Handicap 28 – was seinerzeit das höchste Handicap war. Andernfalls musste der Spieler noch weiter üben. Ich kenne Spieler, die damals zwei Jahre brauchten, bevor sie die befreiende Weihe des Handicaps bekamen. Und niemand begehrte auf. Heute will der Anfänger die Fairways durchpflügen, noch bevor er die Schuhe gebunden und den Handschuh angezogen hat. Und das zeitgenössische Golf unternimmt alles, um ihm die Sache zu erleichtern – aus Angst, dass er sich vom Golf abwenden könnte. Geschwindigkeit.

Ich will nicht nostalgisch klingen, aber der soziale Teil des Golfs war damals auch klarer definiert, und vor allem herzlicher. Es war ein

ungeschriebenes Gesetz, dass die Teilnehmer für einen Apéro und die Rangverkündung zusammenkamen, für den Apéro und die Rangverkündung. Also verbrachte man den Tag gemeinsam, und man hielt sich an die Gepflogenheiten. Mittlerweile jagen uns die Verpflichtungen des modernen Lebens aus dem Club – ohne Gefühlsregung. Die Spieler entscheiden sich gern für Turniere, nach denen es keine Preisverteilung gibt oder bei denen es keine Rolle spielt, wenn sie während der Ansprachen nicht mehr vor Ort sind. Schnell erledigt, gut erledigt.

Im technischen Bereich gibt es heute ausgeklügelte Instrumente, mit denen man alle Variablen des Schlägers im Treffmoment messen kann. Trackman und Flightscope sind Ihnen sicher ein Begriff. Die Schlägerkopfgeschwindigkeit ist das grosse Prestige der Stärksten geworden. Gerne verkünden sie: «Ich bin zwischen 108 und 112.» Und sagen Sie ihnen darauf ja nicht: «...im Handicap?» «Nein, Geschwindigkeit des Drivers, und natürlich in Meilen.» Alle guten Spieler kennen diese Angaben genau, und sie glauben, dass sie gleichbedeutend sind mit Stärke oder Talent. Es ist im Übrigen amüsant festzustellen, dass sich die Frauen aus dieser Konkurrenz heraushalten. Geschwindigkeit? Du kannst mich mal!

Gibt es dennoch eine gute Neuigkeit betreffend Geschwindigkeit, dann ist es diese: Die Profi-Circuits haben beschlossen, das Problem des gemächlichen Spielrhythmus anzupacken. Ab der Saison 2020 gehören Verwarnungen, Strafschläge und Bussen zum Programm. Sie sollen das Spiel merklich beschleunigen. Die Regeln erlauben es. Die Schiedsrichter dürfen ihren Status zur Geltung bringen und sich nicht mehr scheuen, Schwarze Schafe zu bestrafen. Schwarze Schafe wie Ben Crane, Kevin Na, J.-B. Holmes, Patrick Cantlay, Pádraig Harrington, Bryson DeChambeau oder Bernhard Langer, um nur die bekanntesten «Schnecken» auf dem Platz zu nennen. Los, vorwärts, liebe Pros! ■

Jacques Houriet
Chefredaktor



ASGI (Secrétariat Général)

Chemin de Cloalet 18 · CH-1023 Crissier
Tel. + 41 (0)21 633 06 06

ASGI (Deutsche Schweiz)

Ringstrasse 14 · CH-8600 Dübendorf
Tel. + 41 (0)43 355 22 22
info@asgi.ch · www.asgi.ch

Aktuelles

- 2 Mitgliederbestand, Anteilscheine und Erneuerung
- 4 Cornelia Hagmann, universelle Künstlerin

Dossier

- 6 Die Veranstaltungen der ASGI unter der Lupe
- 9 Die Kosten für die Veranstaltungen
- 11 Die Themenwettkämpfe
- 14 Die legendäre Swiss Golf Week
- 16 Die Parcours Gourmands
- 19 Die Kurse
- 21 Die Wettkämpfe Go to 36
- 22 Die Classics und die Clubmeisterschaft
- 23 Die Pro-Am-Turniere
- 24 Die Wettkämpfe Play&Go
- 26 Clubwettkämpfe und Afterwork
- 27 Die Unterstützung der Junioren
- 28 Begegnen, kommunizieren, überzeugen
- 29 Eine sehr strategische Wahl

Wissenswertes

- 30 Aus dem Blickwinkel des Schiedsrichters

Übungsanlagen und Golfclubs

- 32 Winterberg Golf Club
- 34 Golfpark Zürichsee
- 36 Golfpark Thalwil
- 37 Country Club Geneva
- 39 Nachrichten von Clubs

 Bildquelle: Cornelia Hagmann

Inhaltsverzeichnis



Cornelia R. Hagmann

Chapfstrasse 88 – CH 8126 Zumikon
Tel.: + 41 44 918 00 18

www.lagalleria.ch – info@lagalleria.ch
www.corneliahagmann.com

Titelblatt

«Powder Spring», 2015
(100 x 80 cm).

MITGLIEDERBESTAND, ANTEILSCHEINE UND ERNEUERUNG

Das Jahr 2020 der ASGI hat auf die gleiche Art begonnen wie im vergangenen Januar: in einer milden Stimmung. Wir sind optimistisch, denn die Zeichen sind günstig und versprechen eine dauerhafte gute Entwicklung.

Ein geschmeidiger Auftakt

Der zuverlässige Barometer der ASGI bleibt der Mitgliederbestand. Er garantiert das Budget und den Hauptteil des Jahresprogramms. Seit 2017 – seit der schwierigen Zeit mit unserem Dachverband Swiss Golf, worauf wir nicht noch einmal eingehen – ist die Zahl der unabhängigen Golfer leicht, aber regelmässig zurückgegangen. Von 18'626 Mitgliedern 2016, 18'392 (-1,3%) 2017 zu 17'842 (-3,1%) 2018. Im letzten Jahr ist man bei 17'500 (-2 %) angelangt.

«Wenn man sich auf diese drei Jahre beschränkt, sieht man, dass verschiedene Faktoren zusammengekommen sind, die den Rückgang erklären», sagt Pascal Germanier, Generalsekretär der ASGI. «Zuerst war da die Ungewissheit unserer Möglichkeit, den Verkauf von Mitgliederkarten fortzusetzen. Im Weiteren hat eine aktive Konkurrenz den Markt belebt. Und schliesslich wurde im letzten Jahr der Fonds für die Unterstützung des Sports gegründet, zu dem jeder unabhängige Golfer CHF 30.– beiträgt. Hinzu kommen die Beteiligung am Fonds für die Unterstützung der Clubs (CHF 60.–) und die Swiss-Golf-Karte (CHF 70.–). Mittlerweile summiert sich dies für jedes erwachsene Mitglied auf CHF 160.–, die von der ASGI weggehen und die wir indirekt in den Schweizer Golfsport einschiessen. Wir mussten die Kosten für die Beteiligung am Fonds für die Unterstützung des Sports auf den Jahresbeitrag draufschlagen. Dieser ist damit von CHF 320.– auf CHF 350.– gestiegen. Zweifellos hatte dies für einige Mitglieder eine bremsende Wirkung.» Da viele unabhängige Golfer nicht mehr als etwa fünfmal pro Jahr spielen, hat diese Erhöhung sie vielleicht dazu gebracht, sich vom Golf zu verabschieden.



Gründe, um zusammenzukommen

Der Mitgliederrückgang könnte beunruhigend sein, wenn er sich fortsetzen sollte. Andere Nachrichten jedoch stimmen einen optimistischen. Was die Austritte betrifft, ist die Kurve abgeflacht. Zunächst noch ging sie von 2182 im Jahr 2017 hinauf auf 2211 im Jahr 2018. Im Moment, in dem diese Zeilen geschrieben werden, sind es exakt noch 1635. Diese Zahl war noch provisorisch, da bis Ende März weitere Austritte erfolgen können. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass sie die Zahl von 1900 nicht übersteigen sollten. Dies würde dann gegenüber 2018 einem Rückgang der Austritte um 15 bis 20 Prozent entsprechen.

Parallel dazu ergaben die Neuaufnahmen ein erfreuliches Bild. Die Statistiken beziehen sich auf die Zahl der Eintrittsgesuche pro Woche. Zu Beginn des Jahres 2020 lagen sie bei 161 gegenüber nur 121 im 2019. «Aufgrund dieser beiden Faktoren glauben wir, dass sich der Mitgliederbestand heuer stabilisieren wird», sagt Pascal Germanier. «Wir werden darüber hinaus unsere Mitglieder ermutigen, bei der Rekrutierung

neuer Mitglieder aktiver zu werden. Ihre noch nicht Golf spielenden Freunde sollen diesen Sport entdecken können. Mit diesem Ziel hat unsere Ausrichtung 'Golf & More' erst recht einen guten Wert.»

Von den Anteilscheinen zum Einmieten

Jeden Januar behandelt das Büro in Crissier ein besonderes Dossier: die Miete von Anteilscheinen der ASGI. Die Vereinigung besitzt 430 Partizipationsscheine von 54 Clubs. Die Scheine kann die ASGI ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen. Indem sie den Jahresbeitrag in dem ihm zusagenden Club bezahlen, können die unabhängigen Golfer in die Haut eines «privaten» Golfers schlüpfen und die besonderen Vorteile dieses Status auskosten: soziales Leben, Einbindung in eine Interclub-Equipe, unbeschränkte Nutzung des Platzes und der Infrastrukturen im Club usw. Der betreffende Club selbst bekommt ein Jahr lang Zeit, um den unabhängigen Golfer zum Bleiben zu bewegen – vielleicht noch mit besonderen Anreizen.

Die Nachfragen nach den Anteilscheinen wurden seit Ende der letzten Saison registriert. Es waren 187 Anfragen, die 34 Clubs betrafen. 159 Scheine konnten ausgegeben werden. Die Clubs mit den grössten Nachfragen waren Sion (22), Lavaux (18), Aaretal (12), Thunersee (12), Losone (11) und Winterberg (11). Weitere Nachfragen entfielen auf unsere Premium Partners Les Bois (9) und Leuk (7). Bei einigen Clubs überstieg die Zahl der Nachfragen sogar die Zahl der zur Verfügung stehenden Scheine.

«Wenn sie eine Anfrage ausfüllen, können die Kandidaten aus drei Möglichkeiten auswählen», sagt Nathalie Marmier, die sich im Büro Crissier um die Verteilung kümmert. «Wenn die erste Wahl nicht erfüllt werden kann, gehen wir zur zweiten Wahl über. Wenn es ein «Gerangel» gibt, schauen wir auf die Vergangenheit. An die Scheine sollen vor allem die Spieler herankommen, die nicht schon im Vorjahr Miet-Mitglieder waren. Wir stellen einen Turnus auf. Für 2020 mussten wir 28 Anfragen zurückweisen. Natürlich haben wir den unglücklichen Spielern geschrieben. Wir empfehlen ihnen, sich direkt mit den bevorzugten Clubs in Verbindung zu setzen. Ich glaube, dass es immer für jeden Spieler eine Lösung gibt. Im Übrigen besagen unsere Statistiken, dass zehn Prozent der Mieten mit einem festen Übertritt zum jeweiligen Club zu Ende gehen.»

Clubs auf dem Sprung

Der ASGI-Generalsekretär hebt einen interessanten Punkt hervor: «Mit diesem Miet-System, das seit Jahren perfekt funktioniert, haben wir einige Indikatoren, die zwar indirekt, aber trotzdem wertvoll sind. Es geht um die Clubs, von denen wir Anteilscheine besitzen. Für 2020 stelle ich zum Beispiel fest, dass die Clubs mit einer üblicherweise grossen Nachfrage diesmal weniger gefragt waren. Ich nehme deshalb an, dass die betreffenden Clubs ein effizientes Marketing betrieben und unseren Spielern attraktive Angebote für einen fixen Beitritt gemacht haben.» Man darf anfügen, dass die Entscheide von Spielern, sich einem Club anzuschliessen, heute sehr zahlreich sind. Und dass die Tarife

sehr vorteilhaft sind. In diesem Zusammenhang noch einmal: Die ASGI erfüllt ihre Rolle als Sprungbrett für die Clubs perfekt.

Club- und Sportbeitrag

Die Saison, die soeben begonnen hat, ist die zweite für den Unterstützungsfonds. Es sei daran erinnert, dass Swiss Golf und die Public-Golf-Organisationen (PGO) den Fonds für die Unterstützung des Sports konkretisiert haben, für den sie pro erwachsenes Mitglied CHF 15.– (Swiss Golf) respektive CHF 30.– (PGO) zahlen. Für 2020 werden die ASGI CHF 516'000.– (17'200 Mitglieder im 2019), die Migros CHF 569'000.– (18'970 Mitglieder) und Swiss Golf CHF 537'000.– zahlen. So kommen CHF 1'612'000.– zusammen!

Das Prinzip der Verteilung wurde gegenüber 2019 leicht geändert. Dies aufgrund einer Neuerung im Kalender der europäischen Turniere in der Schweiz. Wir dürfen uns tatsächlich auf die Rückkehr der Ladies European Tour in die Schweiz freuen. Das VP Bank Swiss Ladies Open wird vom 10. bis zum 12. September im Golfclub Ennetsee stattfinden, also im Migros-Golfpark in Holzäusern. Es wird eines von 25 Turnieren der LET sein. Die Dotierung beträgt 200'000 Euro.

Abgesehen davon, geht die Unterstützung ans OMEGA European Masters in Crans-Montana (PGA European Tour), an die Swiss Challenge auf Golf Sempachersee (Challenge Tour), ans Swiss Seniors Open in Bad Ragaz (Staysure Tour) und ans Flumserberg Ladies Open (LETAS). «Unsere Strukturen umfassen mittlerweile ein Turnier pro Tour, für die Männer wie für die Frauen. So hatten wir es uns gewünscht», sagt Pascal Germanier. Auch den verschiedenen Golforganisationen wird Geld ausgeschüttet, so etwa für die Swiss PGA, die Vereinigung der Golfmanager, der Greenkeeper usw.

Ein neuer Coup im Frauengolf!

Die Neuerung für 2020 rührt von der Schaffung des Swiss Golf Teams her, in das die besten Amateure aufgenommen werden, die auf dem Sprung zu den Profis sind. Ein Teil des

Fonds (CHF 150'000.–) wird dieser Struktur zur Verfügung gestellt, die den Übergang von den Amateuren zu den Profis erleichtern soll. «Man weiss seit langem, dass es bei diesem Wechsel oftmals zu einem Bruch kommt. Viele sehr gute Amateure konnten ihr Niveau auf den Profi-Tours nicht halten. Swiss-Golf-Präsident Reto Bieler und sein Vorstand sind entschlossen, hier Abhilfe zu schaffen. Wir hoffen, dass sich mit dieser Hilfe auch der Erfolg einstellt.»

Diese neue konkrete Massnahme 1 Leerschlag zuviel schlägt sich von diesem Jahr an natürlich im Programm «Supporting Golf Together» von Swiss Golf und der PGO nieder. Die Aufteilung des Fonds für die Unterstützung des Sports wird die folgende sein:

Turniere	CHF	1'040'000.–
Verbände	CHF	300'000.–
Swiss Golf Team und Pros	CHF	180'000.–
Verschiedene	CHF	96'000.–
Total	CHF	1'616'000.–

Die Zuteilung an die Turniere sind letzten November dazugekommen, während die Anfragen für die Beiträge an die Clubs – im Rahmen des Fonds für die Unterstützung der Clubs, der mit CHF 60.– pro Mitglied von den PGO alimentiert wird (CHF 2'150'000) – bis Ende März behandelt werden können. Die Ausschüttung erfolgt im April oder im Mai.

Der gesamte jährliche Betrag für die beiden Fonds beläuft sich auf stolze 3,76 Millionen Franken.

Wir werden in Leuk übernachten...

Wir schliessen das Kapitel der Neuigkeiten mit dem Hinweis auf die Eröffnung der neuen Gebäude im Golf Leuk am 21. Februar. Die Gebäude beherbergen alle Lokalitäten der Administration, das Clubhaus, und das 18-Zimmer-Hotel, das mittlerweile gebucht werden kann. Die offizielle Eröffnung ist für Ende Mai vorgesehen. Bis dorthin sind die Zimmer also bereits verfügbar. Den Golfern der ASGI wird übrigens jeweils für Sonntag, Montag und Dienstag ein günstigerer Tarif angeboten. «Die Reservationen sind gut angelaufen», sagt der Manager und Hauptaktionär Giusy Abatemarco. «Ich empfehle allen, die einen Aufenthalt bei uns planen, auf die Seite www.golflleuk.ch zu gehen und die Reservation online zu tätigen.»

Die Clubs Leuk und Les Bois unterhalten eine privilegierte Beziehung mit der ASGI. Die ASGI wurde in beiden Clubs Aktionärin. Sie gehören deshalb zu den Premium-Partnern. Bei ihren Aktionen offerieren sie den neuen unabhängigen Golfern einen Rabatt von 50 Prozent auf das erste Greenfee. ■



CORNELIA HAGMANN, UNIVERSELLE KÜNSTLERIN

Vom Pinsel zum Meissel, vom Aquarell zur Skulptur, Acryl oder Ölfarben und egal mit welchem Werkzeug oder mit welcher Technik Cornelia Hagmann sich künstlerisch in Aktion setzt, sie fasziniert mit ihrem Gespür für Farben und ihrer Sicht für die Natur.

Die Farben einer passionierten Kunstschaffenden



Dies ist die dritte Ausgabe des Open Golf, deren Vorderseite ein Bild dieser Österreichisch-Schweizerischen Künstlerin zeigt. Die ASGI wurde sehr auf ihre Gemälde aufmerksam und hat sich der Frau genähert, die auch das Golfspiel an ihre Fahne heftet. Auch wenn sie die Hunde liebt, ist Cornelia Hagmann wie eine Katze: Sie hat mindestens sieben Leben. Zuerst war sie Coiffeuse («Meine Eltern wollten nicht, dass ich Kunst studiere, ich sollte einen richtigen Beruf erlernen»). So liess sie sich nach ihrem Coiffuremeisterdiplom auch zur Visagistin – und Theatermaskenbildnerin ausbilden. Es folgten neben der Gründung eines eigenen Geschäftes, die Arbeit als Stylistin hinter den Kulissen der Miss Schweiz Wahlen, Auftritte von Fashionshows diverser Haarkosmetikmarken im In und Ausland, die Mitarbeit hinter dem Set von Filmproduktionen, sowie die Arbeit als Gruppenleiterin eines Departements für die Entwicklung von Haar – und Hautkosmetikprodukten.

Bereits in frühen Jahren Ihrer Kindheit waren die Malerei und das Modellieren eine grosse Passion die sie nie losgelassen hat. Schliesslich widmet sich Hagmann auch heute ihrer grossen Leidenschaft, der Malerei und der Bildhauerei.

Zwischen ihrem Wohnsitz in Zürich, ihrem Atelier im Tessin und ihren Abstechern ins Bündnerland nach Italien oder nach Mauritius richtet sie ihren neugierigen und tiefen Blick auf die Welt. Sie ergötzt sich an der «Energie der universellen Intelligenz, die uns umgibt». Cornelia Hagmann wechselt flink vom Spirituellen zum Schöpferischen, vom nostalgischen Gefühl zum

spontanen Lachen, ohne je ihre Verankerung in der Realität zu verlieren. Mehr als alles liebt sie es, ihre Hände in die Natur zu tauchen. In die Natur, die sie bezaubert und die sie uns mit ihrem unleugbaren Talent präsentiert.

Open Golf: Cornelia Hagmann, stellen Sie sich uns in wenigen Worten vor.

Cornelia Hagmann: Ich bin eine Künstlerin, die mit dem Herzen arbeitet.

Ihre Familie hatte einen entscheidenden Einfluss auf Ihren Sinn für die Kunst?

Ja, ganz bestimmt. Meine Familie kommt aus Deutschland und aus Österreich. In meiner Familie gab es zahlreiche Künstler. Musiker, Goldschmiede Schriftsteller und andere. Mein Vater war Historiker und schrieb mehrere Werke. Aber meine Grossmutter und besonders meine Grosstante Babette Wagner haben in mir die Leidenschaft für die Malerei geweckt. Meine Grosstante malte ausschliesslich Blumen. Ihre Werke waren weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Einige ihrer Gemälde wurden im grössten Auktionshaus Mitteleuropas für angewandte Kunst, dem Dorotheum in Wien, verkauft. Leider konnte ich sie nicht kennenlernen. Aber sie hatte trotzdem einen grossen Einfluss auf mich. Die Leidenschaft für die Kunst hatte ich schon, als ich noch ganz klein war. Für meine Zeichnungen und Malereien wurde ich stets belohnt – und in der Schule gelobt. Immer wieder wurden meine Arbeiten für Ausstellungen verwendet.

Wie würden Sie ihren Stil definieren?

Ich nenne es Neoimpressionismus, mit der Technik von heute und den Farben die heute auf dem Markt erhältlich sind. Ich glaube, dass jede Epoche ihre Künstler mit ihren eigenen Techniken hervorbrachte. Unsere Gesellschaft ist in einem ständigen Wandel. Es liegt an uns, unsere eigene Welt zu erschaffen und etwas anderes zu tun als das, was früher getan wurde. Ich sehe, dass sich die Kunst immer wieder erneuert. Man muss nur die Energie und die Quellen erkennen, um Farben und Heiterkeit herbeizuzaubern.

Kanada hatte auch einen Einfluss auf Ihren Lebenslauf?

Ich ging dorthin, um Englisch zu lernen. Nach Toronto. Aber ich nutzte die Zeit mehr, um alle Museen und Ausstellungen zu besuchen und um im Art College zu studieren. Das war für mich sehr lehrreich. Schon zu jener Zeit war meine Arbeit auf die Natur ausgerichtet, aber auch auf die Welt und die Umwelt.

Sie scheinen sehr neugierig und entschlossen zu sein, die verschiedensten Techniken zu entdecken und zu beherrschen.

Ich bin spontan. Ich mag es tatsächlich, mich selber zu erneuern und Erfahrungen zu machen. Im Frühling gehe ich übrigens nach Peccia ins Tessin. Dort werde ich an einem neuen Kurs in Steinbildhauerei mitmachen. Auf mich wartet ein 50 Kilogramm schwerer Alabaster-Block. Es wird diesmal eine abstrakte Skulptur werden.



Wenn Sie sich auf eine einzige Technik beschränken müssten welche würden Sie wählen?

Acryl! Es täte mir weh, diese aufzugeben. Ich arbeite sehr gerne mit Acrylfarben. Das Arbeiten mit Ölfarben erfordert viel Zeit und Geduld. Ich liebe es, ein Bild in meinem Kopf zu erarbeiten, einige Bleistiftskizzen zu machen und dann in mein Atelier im Tessin einzutauchen. Nur dort fühle ich mich wohl, um zu malen. Sobald meine Vorstellung es mir ermöglicht, die Grösse des Gemäldes und das Material festzulegen, kann ich mit der Ausführung beginnen. Ich muss mich hineinbegeben können und nicht mehr unterbrechen. Oder so wenig wie möglich. Ich brauche einen Fluss. Und das Acryl ist dafür perfekt. Wenn ich eine Vorstellung vom Bild habe – und dafür benötige ich eigentlich am meisten Zeit – ist die Realisierung eigentlich ziemlich einfach. Die Hand lässt das Bild aus meinem Kopf entstehen. Es ist recht simpel: Ich habe noch nie ein Bild angefangen, das ich nicht vorher schon im Kopf gemalt habe.



Widerspiegeln sich die Natur und die Reisen in Ihren Werken?

Ja genau. Mauritius ist eine grosse Inspiration für mich und die Eindrücke dieser Insel beeinflussen meine künstlerische Arbeit. Ich liebe die wilde Seite dieser Insel. Wenn ich dorthin gehe, besuche ich jedes Mal den «Jardin des Pamplemousse». Ich spaziere überall auf der Insel herum, in Grand Bay, auf der Erde der sieben Farben und auch auf den Golfplätzen. Es gibt dort einen riesigen Reichtum an Inspiration.

Wie definieren Sie Kunst im Allgemeinen?

Nach dem Zitat von Victor Hugo: «Die Kunst ist das Spiegelbild der menschlichen Seele, geblendet von der Pracht ihrer Schönheit». Es ist vor allem eine Verbindung mit der Natur. Sie lehrt uns, sie beschenkt uns, sie zeigt uns etwas. Wir sind Teil dieser Schöpfung. Ich liebe es, die Details der Natur zu zeigen. Ich mag die Kontemplation sehr, sie ist vital. Aber man soll sich vom Intellekt nicht blockieren lassen. Man muss berühren, das Material akzeptieren, mit der Hand arbeiten, handeln. Die Reflexion umsetzen.

Sie geben ihren Gemälden jeweils einen Namen...

Sie haben tatsächlich alle einen Namen. Es sind meine Babies. Zum Beispiel liebe ich «Talking Trees». Es ist ein Bild, das ich nie verkaufen werde. Ich kann mich nicht entscheiden, es wegzugeben.

Sie haben eine Linie mit Pareos lanciert, die auf Ihre Bilder Bezug nehmen. Welche Idee steckt dahinter?

Ich habe zufällig die Besitzer eines italienischen Seidenunternehmens in Como kennengelernt, welche ihre Seidenprodukte an die grossen, internationalen Modehäuser liefern. Es ist die beste Qualität. Als die Italienischen Produzenten meine Gemälde sahen, haben sie mich davon überzeugt, die Bilder auf ihre Seide zu drucken. Es sind 140 Mal 140 Zentimeter grosse Pareos. Die Produktion ist auf jeweils

1000 Stück limitiert, weshalb es sich um eine Exklusivität handelt. Man findet sie derzeit nur auf meiner Website, www.lagalleria.ch. Die ganze Aktion zielt darauf ab, eine Stiftung zu gründen, die wissenschaftliche Projekte für den Naturschutz unterstützt. Es ist eine Aufgabe, die mir sehr am Herzen liegt. Dieses Projekt ist bereits seit mehr als Zehn Jahren in meinem Kopf. Nun kommt es zur Realisation.

Wenn Sie aus dem Atelier kommen, spielen Sie gerne Golf. Erzählen Sie uns davon.

Ich liebe besonders Wettkämpfe. Ich liebte immer die Ballsportarten. Ich spielte Tennis, aber wegen meines Rückens musste ich damit aufhören. Zehn Jahre später begann ich mit dem Golfsport, zusammen mit meinem Mann, der bereits Golf spielte. Dank dem Tennis ist mir der Einstieg ins Golf nicht schwergefallen. Ich begann im Golf de Gruyère, als ich noch in der Forschung für Kosmetikprodukte in Marly arbeitete. Als wir nach Zürich zogen, traten wir dem Golfclub Dolder bei. Aber heute bin ich Mitglied der ASGI. Ich spiele viel, und ich mag es, immer wieder andere Plätze zu sehen. Ich gehe nach Lugano, nach Italien, in die Gegend um Zürich, und ich mache gerne Golfreisen. Mein erstes Hole-in-one spielte ich am 4. Loch des Yas Links, in Abu Dhabi. Ich liebe den Wind, und deshalb kann ich es nicht erwarten, diesen Sommer nach Schottland, nach St. Andrews, zu reisen.

Was halten Sie von der ASGI?

Ich bin ein absoluter Fan! Die ASGI ist sehr wichtig, sogar sehr nötig, damit das Golf von seinem Ruf des Elitären wegkommt. Jetzt müsste das Golf noch in die Schulen kommen. Es ist eine fabelhafte Lebensschule, die einem Disziplin, Konzentration und Teamgeist beibringt. ■

Danke, Cornelia Hagmann, für dieses Interview.

Instagram: [@lagalleria.ch](https://www.instagram.com/lagalleria.ch)
www.lagalleria.ch – www.cornelihagmann.com



DIE VERANSTALTUNGEN DER ASGI UNTER DER LUPE


OMEGA

Der Auftrag der ASGI umfasst die verschiedensten Aufgaben. Einige davon sind sehr spezifisch, andere eher allgemein gehalten. Aber alle sind eng miteinander verbunden.

Dies sind die hauptsächlichen Punkte:

- die ganze administrative Abwicklung für die unabhängigen Golfer
- die Verbindungen zu den Clubs und den verschiedenen Golfinstitutionen
- die Unterstützung der Clubs, der Sportler und karitativer Aktionen
- die Rekrutierung neuer Golfer
- die Entwicklung des Golfsports
- die Schaffung eines Veranstaltungskalenders

In diesem Dossier verweilen wir beim letzten Punkt, also bei den verschiedenen Veranstaltungen, die von der ASGI erarbeitet, organisiert und fest integriert werden. Jede Veranstaltung hat ein charakteristisches Ziel und fügt sich in ein Schema ein, das die Ausbildung, das Vergnügen, den Sport, die Promotion und das Zwischenmenschliche ins Auge fasst. Dank ihrer reichen Erfahrung hat die ASGI mit Geduld und ohne Hast Anlässe erarbeitet, die Erwartungen erfüllen oder die zur Stärkung des öffentlichen und des privaten Golfs beitragen.

Ganz im Interesse der Spieler, der Clubs und der Akteure im Schweizer Golf hat die Vereinigung Konzepte erarbeitet und verfeinert, die ihren Zielen dienen, vor allem jedoch der Entwicklung des Golfs. Dieses Dossier zielt darauf ab, ausführlich über das Programm der ASGI zu informieren. Auch wollen wir auf den finanziellen Aufwand aufmerksam machen, den die jährlich rund 150 Veranstaltungen bedeuten. Die Anlässe werfen, anders als man vielleicht denken könnte, keinen materiellen Ertrag ab. Aber sie kosten viel!



MORE TRUST. MORE PROOF.



2019 WORLDWIDE BALL COUNT

2019 WORLDWIDE WIN COUNT

Titleist[®] **26.257**
Nearest Competitor **3.368**

Titleist[®] **196**
Nearest Competitor **36**



Titleist[®]
#1 ball in golf.[®]

DIE KOSTEN FÜR DIE VERANSTALTUNGEN

Die ASGI organisiert jährlich ungefähr 150 Veranstaltungen, die ausnahmslos ein finanzielles Engagement der Vereinigung bedeuten. In keinem Fall zahlen die Teilnehmer den vollen Preis. Im Gegenteil, sie kommen in den Genuss eines konkurrenzlosen Tarifs – der von der Philosophie der ASGI gerechtfertigt wird.

Das Thema ist heikel und überraschend. Oder sogar ärgerlich. Pascal Germanier, Generalsekretär der ASGI, sieht sich immer wieder mit deplatzierten, unnötig polemischen und vor allem falschen Bemerkungen konfrontiert. Es heisst dann, die Vereinigung würde mit ihrem Kalender und ihren Veranstaltungen «Geld verdienen»! «Dies ist selbstverständlich utopisch. Das jährliche finanzielle Engagement der ASGI an den Veranstaltungen beläuft sich auf ungefähr 2,1 Millionen Franken. Die Einnahmen sind in der Grössenordnung von 1,1 Millionen, die Beträge unserer Partner inbegriffen», meint der Patron der unabhängigen Golfer. «Es gibt keinen einzigen Wettkampf und absolut keine Veranstaltungen, deren Spesen durch die Teilnehmer gedeckt sind. Dies bedeutet, dass wir alle Veranstaltungen unseres Kalenders mitfinanzieren. Ich will dennoch festhalten, dass sich die meisten Teilnehmer ein realistisches Bild machen. Sie anerkennen unsere Anstrengungen und danken uns herzlich dafür, dass wir Events von Qualität und mit guten Dotierungen anbieten.»

Preise und Catering

Die Teilnahme der Spieler deckt im Allgemeinen das Greenfee und das Match-Fee, das die organisierenden Clubs einkassieren. Die

zusätzlichen Kosten nimmt die ASGI auf sich. Es sind dies die Kosten für Präsente, Zwischenverpflegung, den Apéro und die Preise. Dies gilt für ein grosses Turnier. «Beispiel Pro-Am: Die ASGI übernimmt den grossen Teil der Dotation für die Pros. Bei den einfachen Turnieren legt die ASGI zwischen CHF 30.– und CHF 80.– pro Teilnehmer aus. Bei den grossen Veranstaltungen steigt dieser Betrag auf CHF 120.– bis CHF 200.–. Wenn ich hier als Beispiel nur einen Wettkampf herausgreife, lasse ich Sie die Rechnung machen, was es bedeutet, wenn wir an der Swiss Golf Week 450 Teilnehmer empfangen...»

Eine perfekt willkommene Wahl

Die erwähnte Finanzierung ist für die ASGI kein Problem, weder finanziell noch politisch noch im Einklang mit der Philosophie der Vereinigung. Schon bei ihrer Gründung 1998 legte die ASGI fest, dass die Organisationen von Turnieren mit den Clubs ein Standbein sein sollte für die Kommunikation und die öffentlichen Beziehungen. Die wichtigsten Turniere wie die Parcours Gourmands, die Swiss Golf Week oder die Majors, sind die Werbebotschafter für die Kompetenzen der Vereinigung. Dies öffnete Türen zu Clubs, welche anfänglich eher reserviert waren, die aber am Schluss immer zufrieden waren, wenn sie die ASGI-Bänderolen bis zur nächsten

Austragung weglegen konnten. Tatsächlich war das finanzielle Opfer für die ASGI nie ein echtes Opfer. Denn ohne diese Aufwendungen hätte die ASGI nie die Clubs und die unabhängigen Golfer von ihrem Willen überzeugen können, dass sie das öffentliche und das private Golf miteinander harmonisiert. Wenn man etwas herausholen will, muss man zuerst investieren. Genau dies hat die ASGI getan, und sie tut es weiterhin. Der Erfolg ermöglicht es ihr heute, die Clubs im Besonderen und das Schweizer Golf im Allgemeinen zu unterstützen.

Ein letzter kleiner Hinweis: Die ASGI ist eine nicht gewinnorientierte Vereinigung. Sie führt keine Kriegskasse, und sie reinvestiert alle zur Verfügung stehenden Summen in ihre Programme der Veranstaltungen respektive der Unterstützung. ■

Sponsor des eigenen Programms





Dassier

Ein guter Name im Verkauf von ausgezeichneten Weinen.

Eine internationale Leaderin im Verkauf von ausgezeichneten Weinen und dies seit über 30 Jahren. BV Vins bietet Ihnen ein umfassendes Angebot von klassischen Jahrgangswinen zu Konkurrenzpreisen, Neuausgaben und Primeur Weine. Möchten Sie einen Teil oder Ihre ganze Sammlung verkaufen, können wir Ihnen einen sehr guten Preis offerieren. Unabhängig davon wie gross oder wie speziell Ihre persönlichen Weinbedürfnisse sind, BV Vins ist Garant für herausragende Weine.

BV
Vins
30 ANS

WWW.BVVINS.COM + 41 (0)21 651 34 80

DIE THEMENWETTKÄMPFE

In einem Sport, der sich laufend erneuert, dürfte das ASGI-Konzept Golf & More den verspielten und spielerischen Erwartungen der neugierigen Spieler entsprechen. Oder wie sonst könnte man die verschiedensten, aber dennoch kompatiblen Welten miteinander verbinden?

Golf & More

In den Augen von ASGI-Generalsekretär Pascal Germanier muss man sich nur die offensichtliche Frage stellen: «Welche Tendenz gibt es bei den Golfern? Die Tendenz geht hin zu einem attraktiveren Golf. Nicht exklusiv, aber spielerischer, leichter, zum Vergnügen hin orientiert. Diese Entwicklung spürt man schon in den Clubs, in denen das klassische Turniergolf rückläufig ist. Die Beteiligung hat abgenommen, manchmal drastisch. Das rein sportliche, harte Golf weckt die Leidenschaft der Mehrheit der Golfer nicht mehr. Stableford, Punkte, Leistungen – das ist nicht mehr alles.» Seit drei Jahren trägt die ASGI die Idee mit sich, in gewisse Veranstaltungen etwas anderes hineinzutragen: Yoga oder Velo, zum Beispiel. «Unser erstes Konzept hiess «More than Golf». Und wir hatten schon einige Erfahrung darin, verschiedene Welten zusammenzuführen, nämlich mit unseren Parours Gourmands. Wir sagten uns, dass es keine Begrenzung in den 'äusseren' Aktivitäten geben sollte. Wir haben einzig den Slogan umgedreht in «Golf & More». Das Golf muss also nicht mehr allein bestimmend sein, sondern vielmehr ein Zugangspunkt zu einer Veranstaltung, die in die verschiedensten ungewöhnlichen Richtungen gehen kann, sagt der Boss der ASGI mit berechtigter Begeisterung.

Sich Sushi zubereiten!

Nehmen wir ein konkretes Beispiel: Golf & Sushi. Höchstens 30 Teilnehmer treffen sich am mittleren Nachmittag auf einem 9-Loch-Platz und bestreiten ein Shot-Gun. Es ist kein Wettkampf, sondern einfach ein freies Spielen. Die Leute lernen sich kennen, reden miteinander und amüsieren sich. Später gibt es eine kleinen Apero, und dann legen sie mit einer Sushi-Werkstatt los, lernen den Reis zu kochen, den Fisch und das Gemüse zu schneiden, die Makis zu



rollen. Nach dieser geselligen Ausbildung beendet eine ausgiebige Degustation die Veranstaltung. Es ist genau das, worauf die sich vergnügenden Spieler warten. Und sie sind im privaten Golf ebenso zahlreich wie im öffentlichen...

Die Idee dieses Konzept war im Herbst 2019 gereift. Man musste sie danach umsetzen, was kein einfaches Unterfangen war. Die erste Etappe war eine Umfrage bei den Mitgliedern. Damit sollte herausgefunden werden, was sie am meisten interessiert: «Themen, die immer wieder auftauchen, zeigen uns, dass wir in unseren Reihen viele Anhänger haben», sagt Pascal Germanier. «Gastronomie, Wein, Zigarren

kamen in den Umfrageergebnissen weit vorne vor. Wir müssen dem also eine grosse Beachtung schenken.»

Ein rascher Entstehungsprozess

Nach einer viermonatigen Vorbereitung wurde «Golf & More» auf die Saison 2020 lanciert. «Wir mussten die Sache mit voller Kraft anpacken, denn es blieb uns sehr wenig Zeit, um einen Kalender aufzustellen. Aber wir wurden durch die Kommentare und Meinungen der Clubs stark ermutigt. Sie waren äusserst positiv. Das Golf braucht wirklich Abwechslung und eine Öffnung zu anderem hin.»

An der FESPO Ende Januar war der Stand der ASGI in den Farben von «Golf & More» dekoriert. Alle Besucher zeigten sich begeistert. «Ich traf einige Akteure im Schweizer Golf, Verantwortliche von Clubs oder Verbänden. Ihre Bemerkungen zeigten, dass wir wirklich etwas Gutes in den Händen halten.»

Die meisten Veranstaltungen haben den Vorteil, dass sie nicht einen ganzen Tag dauern. Dies ist auch sehr günstig für die Clubs auf 9-Loch-Plätzen, denn das Format ist perfekt auf sie zugeschnitten. Nach dem Golfspiel ist es wichtig, dass die Teilnehmer untereinander bleiben können, bevor sie ihren Tag fortsetzen.

«Die Clubs mit 9-Loch-Plätzen werden aufgewertet. Dies gilt vor allem für die Plätze, die auf Vergnügen und Familien ausgerichtet sind. Die Aktivitäten werden sich mit der Zeit verändern. Sie können in der eigenen Welt stattfinden. Nehmt den Wein, der gefragt ist: Es gibt vielfältige Möglichkeiten rund um dieses Thema.»

Die erste Serie gehört den Gaumenfreuden:

Golf & Wine

Zwei Daten stehen zur Verfügung. Das erste in Lavaux am Donnerstag, 23. April, in Zusammenarbeit mit Château de Glérolles. Es ist ein Turnier über 9 Löcher, gefolgt von einer Degustation. Das zweite Datum ist der Samstag, 13. Juni, im Golf Heidiland – nach dem gleichen Format, mit dem renommierten Bündner Weingut Donatsch.

Golf & Beer

Die Feuertaufen dieses Konzepts werden in der Deutschschweiz und in der Romandie abgehalten. In der Deutschschweiz wird der Anlass sicher mit dem Besuch einer Brauerei verbunden, in einem noch nicht festgelegten Club. In der Westschweiz, sehr wahrscheinlich in Montreux, wird ein Bierimporteur zugegen sein. Je nach Datum wird das Turnier über 9 oder über 18 Löcher ausgetragen. Am Wochenende wäre die längere Variante möglich.

Golf & Whisky

Einer dieser Anlässe wird am Samstag, 3. Oktober, in Leuk stattfinden, mit einer Partie über 18 Löcher. «The Scotsman», der unvergleichliche Peter Greinig, den die Teilnehmer der Swiss Golf Week bestens kennen, wird eine Präsentation von «Pure Malt» oder «Single Malt» machen. Bereits am 6. Mai wird Andreas Salim von maltymore.com eine Auswahl seiner beeindruckenden Whiskeysammlung nach 9 Loch in Kyburg vorstellen.

Golf & Fondue

Dieser bereits historische Anlass aus dem Kalender der ASGI wird am Samstag, 10. Oktober, im Golf Villars und am Mittwoch, 4. November in Winterberg wiederaufgenommen. Das Turnier führt über 18 Löcher in Villars und 9 in Winterberg, das anschliessende Fondue gibt es im Clubhaus.

Golf & Raclette

Auch dieses wird seit Jahren abgehalten – heuer wird es am Samstag, 4. Juli im Golf Verbier stattfinden. Auch hier mit einem Wettkampf über 18 Löcher und mit dem Gaumenschmaus im Clubhaus. Dasselbe Erlebnis erwartet die Deutsch Schweizer am Freitag, 16. Oktober in Appenzell.

Golf & Sushis

Am Freitag, 5. Juni, im Golf Winterberg. Einer Runde über 9 Löcher folgen vor Ort zubereitete Sushi eines Chefs vom Restaurant Sala of Tokyo.

Golf & BBQ

Am Freitag, 26. Juni, öffnet Domaine du Brésil seine 9 Löcher für die Teilnehmer. Danach geht es zum Barbecue-Fabrikanten Weber nach Bremblens. Die nach dem Golf vermutlich ausgehungerten Spieler werden lernen, wie man ein Barbecue richtig zubereitet – oder sie werden sich ganz einfach an einer reichlichen Degustation göttlich tun. Ein ähnliches Konzept erwartet die Spieler am Samstag, 6. Juni in Entfelden. Auf die 18 Loch folgen frisch zubereitete Spare-Ribs und andere BBQ-Klassiker.

Golf & Chocolate

Unsere Kultur ist von der Schokolade geprägt, sodass die ASGI keinesfalls am Süssen vorbeikommt. In Les Bois wird am Freitag, 7. August, ein Parcours über 9 Löcher durchgeführt – dies vor einer kleinen Dislokation nach Courtelary zur Firma Camille Bloch. Nach einem Rundgang im Unternehmen machen die Teilnehmer an einem Workshop für die Herstellung eines Ragusa mit! Der Experte wird bei jedem Teilnehmer überprüfen, ob die Haselnüsse in der Schokolade richtig angeordnet sind.

Golf & Saint Martin

Das letzte kulinarische Stelldichein 2020 wird am Samstag, 7. November stattfinden, in der Zeit des St. Martin, die den Menschen in der Ajoie viel bedeutet. Wenn das Wetter es erlaubt, werden die Teilnehmer in Les Bois ein Vierer-Scramble über 18 Löcher spielen. Der Genuss des legendären Menüs wird im Clubhaus abgehalten, denn der Chef ist auf diese dem Schwein gewidmete Mahlzeit spezialisiert.

Golf & Cigars

Diese Veranstaltung für Liebhaber und Kenner ist für den Freitag, 11. September im Golfclub Wylhof geplant. Die der ASGI nahestehende Firma Patoro wird nach der 9-Loch-Runde eine ganze Palette an Zigarren präsentieren.



Der zweite Teil ist dem Sport gewidmet:

Ski meets Golf

Trotz der abweichenden Namensgebung gehört dieser Anlass, der im letzten Jahr am 27. und 28. März stattfand, zu Golf & More. Er hat in gewisser Weise die Weichen für das neue Konzept gestellt. Der golferische Teil fand auf dem prächtigen Platz in Interlaken statt, während in Wengen die couragierten Abfahrer empfangen wurden.

Golf & Karting

Der Freitag, 17. April, wird dazu dienen, die Karting-Bahn in Payerne kennenzulernen. 10 Minuten Probefahrt, danach 15 Minuten Rennen. Die zwei Gruppen beginnen am frühen Nachmittag mit dem Kart, danach folgen 9 Löcher im Golf Payerne, das nur eine kurze Drivelänge entfernt liegt. Aufregende Erlebnisse sind garantiert.

Golf & Cars

Das Programm des Freitags, 29. Mai, beginnt mit einer 9-Loch-Runde in Domaine du Brésil. Nachher geht es auf die Testpiste des TCS in Cossonay. Die Teilnehmer können dort ihr eigenes Auto fahren und dabei lernen, heikle und ungewöhnliche Situationen am Steuer zu meistern. Das ist lehrreich!

Golf & Bike

Nach einer 9-Loch-Runde im Golf Bonmont werden die Sportlichen unter den Teilnehmern versuchen, Loris Rouiller zu folgen, dem Radquer-Champion und Botschafter der ASGI. Ein hübscher, geschwängelter Parcours ganz in der Nähe des Golfs.

Golf & Paragliding

Dieser aussergewöhnliche Tag dürfte in Interlaken stattfinden. Ein Flug im Duo endet auf der Übungsanlage des Platzes im Berner Oberland. Dies unmittelbar vor einer 9-Loch-Runde. Ein hübsches Souvenir kündigt sich an.



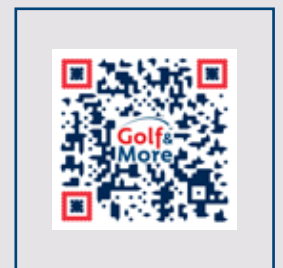
Und schliesslich noch:



Golf & Movies

Gegen Ende der Saison werden in Lausanne die Kino-Liebhaber empfangen. Nach 9 Löchern am Nachmittag folgt eine spannende Neuausgabe eines Action-Films im Zentrum von Lausanne.

more information



Bereits eine schöne Liste

Für 2020, für die erste Saison von Golf & More, wurde die Wahl anhand der oben erwähnten Umfrage getroffen. Wohlverstanden, für diese erste Erfahrung wird es Anpassungen brauchen, und für nächstes Jahr könnten neue Möglichkeiten ins Auge gefasst werden. Als diese Zeilen hier geschrieben wurden, waren noch nicht alle Termine festgelegt. Aber sie dürften es sein, wenn Sie dieses Magazin in den Händen halten. Auf www.asgi.ch können

Sie alle Einzelheiten einsehen. Die folgenden Veranstaltungen sind für jeweils 30 bis 60 Personen geplant.

An einem Brainstorming des ASGI-Führungsteams sind die Ideen gesprudelt. In alle Richtungen. Im Konzept Golf & More gibt es tatsächlich keine eigentlichen Grenzen. Zwänge kann es vielleicht technischer Natur geben oder aufgrund der Distanzen zwischen dem Golfplatz und der zweiten Beschäftigung. Es gibt bereits Pläne in den Bereichen Fussball

und Eishockey – mit Matchbesuchen – oder im Tennis, wo die Teilnehmer zusammen mit einem Star spielen könnten. Zu Beginn dieser Saison werden zweifellos Gelegenheiten und Vorschläge diesen ersten, vielversprechenden Kalender komplettieren.

Jetzt ist es an den Golfern, ob Mitglieder des privaten oder des öffentlichen Golfs, das Prinzip gutzuheissen und die ASGI zu ermutigen, in weiteren Fällen Nägel mit Köpfen zu machen. Trefft rasch eure Wahl! ■

DIE LEGENDÄRE SWISS GOLF WEEK

Die 19. Austragung der Swiss Golf Week wird im Juli dieses Jahres in der Romandie abgehalten. Der Leuchtturm-Wettkampf der ASGI ist eine einzigartige Veranstaltung in der Schweiz und zugleich eine schöne Demonstration der Kompetenz der Vereinigung. Clubs und Spieler sind ganz versessen darauf.



In voller Reife

Die erste Swiss Golf Week geht auf das Jahr 2002 zurück. Die ASGI war erst vier Jahre alt, aber der Erfolg der Veranstaltung entwickelte sich exponentiell. Der ASGI-Vorstand hatte die zündende Idee gehabt, Spieler aus allen Gegenden und Schweizer Clubs rund um einen nationalen Event zusammenzuführen. Während einer Woche sollten der sportliche und der soziale Teil des Golfs vereinigt werden. Die Clubs Les Bois, Gruyère, Payerne und Vuissens hatten damals den Mut, ohne umfassende Garantie einzusteigen. Die einzige Garantie war das Vertrauen, das sie in Pascal Germanier und seine Equipe haben konnten.

Für die erste Austragung kamen 324 Spieler zusammen. Es wurde ein voller Erfolg. Die Beteiligung war auf 400 Spielerinnen und Spieler begrenzt. Später wurde die Limite heraufgesetzt, heute sind es jeweils etwa 460 Spieler.

Die Plätze sind sehr begehrt, schon am Ende einer Swiss Golf Week sichern sich viele die Teilnahme im nachfolgenden Jahr. Am 3. Januar 2020 war die diesjährige Swiss Golf Week schon ausgebucht. Aber hier eine erfreuliche Nachricht für jene, die sich irrtümlich nicht eingetragen haben: Jedes Jahr kommt es zu vereinzelt rechtzeitigen Stornierungen. Und dann kommen jeweils die Spieler auf der Warteliste zum Zug. Sie werden mit einem E-Mail vom Büro in Crissier benachrichtigt.

Die Kosten für die Einschreibung betragen CHF 590.– für die Mitglieder eines der organisierenden Clubs respektive CHF 640.– für alle übrigen Golfer.

Im Juli in der Romandie

Für die 19. Austragung bieten die Clubs Les Bois, Neuchâtel, Vuissens und Wallenried denn 462 Golfern einen breiten Fächer an Plätzen. Die Woche startet am 20. Juli in Vuissens, wo das «Village» aufgestellt wird – mit Raum für Wettbewerbe, Aktionen, Geschenkübergaben, Trainings und das gesellige Diner. Es ist die ideale Gelegenheit, die Startzeit zu überprüfen und die Mitspieler im Flight zu treffen. Wir rufen in Erinnerung, dass die Teilnehmer in vier Gruppen aufgeteilt werden, die jeweils auf den Plätzen der vier Organisatoren spielen. Der Wettkampf beginnt dann am Dienstag, 21. Juli, und dauert bis Freitag, 24. Juli. Das ganze Turnier wird wie üblich mit einem Galadiner abgeschlossen. Dieses findet in Freiburg statt. Hier werden sich alle Spieler zu einer Soiree zusammenfinden, die alle Möglichkeiten für Anekdoten, Unterhaltung und Aktionen bietet – und für die Preisverteilung.

Austragungen in den Bergen

Seit 2002 haben nicht weniger als 21 Clubs mindestens einmal die Swiss Golf Week empfangen. 2011 dislozierte die Woche von der

Genfersee-Gegend ins Wallis. Der Erfolg war derart gross, dass der Umgang mit den Anmeldungen besonders... lebendig verlief. Für 2015 übernahm das Bündnerland dieses sommerliche Rendezvous. Auch hier war der Erfolg überwältigend. Weitere Austragungen im Wallis gab es 2013 und 2017. Das vierte Mal im Wallis ist bereits vorgesehen, und zwar für die Zeit vom 19. bis zum 23. Juli 2021.

Kein Club hat die Swiss Golf Week so oft durchgeführt wie Vuissens: elfmal! Logischerweise sprechen wir jetzt mit Eric Fleury, Direktor des Golfclubs Vuissens. Wir wollen seine Gedanken zur Swiss Golf Week erfahren.

Open Golf: Eric Fleury, stellen Sie sich bitte vor.

Eric Fleury: Ich bin 50 Jahre alt, komme aus der Bretagne und begann meine berufliche Karriere in Hotellerie und Restauration. 1993 wandte ich mich dem Golf zu. Ich bin zu einem grossen Teil Autodidakt. Ich arbeitete in Frankreich, Portugal und Marokko, bevor ich in die Schweiz kam. Seit 2013 bin ich Direktor des Golfclubs Vuissens.

Wie viele Swiss Golf Weeks haben Sie durchgeführt?

Ich kümmerte mich um die Austragungen 2014 und 2016. Mit 2020 werden es also drei Mal sein.



Eric Fleury,
Direktor,
Golf Club Vuissens.

Was bringt die Swiss Golf Week einem Club wie Vuissens für Vorteile?

Die ASGI hat mehr als 17'000 Lizenzierte und führt mit den Mitgliedern eine bedeutende Kommunikation. Für uns ist es eine sehr gute Werbung. Was den Wettkampf selber betrifft, reden wir von über 450 Teilnehmern und vielen Gästen, besonders bei der Eröffnung am Montag, die in diesem Jahr in Vuissens stattfinden wird. Unser Club kommt auf diese Weise ins Rampenlicht. Der finanzielle Aspekt ist ebenfalls wichtig, vor allem bei einem Event, der unter der Woche stattfindet.

Das bedingt ein konsequentes Engagement des Clubs?

Tatsächlich. Wir unternehmen alles, damit der Platz und die Infrastruktur im besten Zustand sind. Es ist eine reale Investition, die schon im Frühling mit verschiedenen Sitzungen anfängt. Die Swiss Golf Week hat ihre Auswirkungen

auf unsere Agenda und unsere Organisation. In der Platzpflege bedeutet es einen Mehraufwand, denn wir müssen den Platz lange vor dem Turnier sorgfältig bereitstellen. Und am Turnier selber beginnt die Arbeit für die täglich 115 Teilnehmer jeweils sehr früh am Morgen. Unter der Woche müssen die Fairways zweimal geschnitten werden. Die Greens werden gerollt und geschnitten und die Bunker täglich gereinigt. Speziell müssen wir uns auch noch um den Betrieb auf dem Parkplatz kümmern. Im Sekretariat herrscht jeden Tag Hochbetrieb, und die Equipe im Restaurant zeigt den doppelten Einsatz, um allen Wünschen nachzukommen und den ganzen Tag warme Küche zu servieren. Für unseren Restaurateur wird es übrigens eine Premiere sein.

Wie reagieren Ihre Greenkeeper bei einem solchen Ereignis über fünf Tage?

Es ist sicher ungewöhnlich, dass die über eine so lange Zeit einen Platz in einem erstklassigen Zustand präsentieren müssen. Gerade deshalb sind wir wachsam. Wir wollen nicht mehr als zwei so grosse Veranstaltungen pro Saison durchführen. 2020 ist die Swiss Golf Week für uns der grösste Anlass, der zweitgrösste ist eine Junioren-Meisterschaft. Aber ich kann Ihnen versichern, dass der Head-Greenkeeper und seine Mannschaft motiviert sind. Sie wollen den Platz im bestmöglichen Zustand präsentieren. Und sie verschaffen sich hierfür die Möglichkeiten.

Und wie reagieren Ihre Mitglieder auf diese «Störung» mitten im Sommer?

Unsere Mitglieder sind sehr nachsichtig. Sie nehmen selber gern an der Swiss Golf Week teil, und sie wissen auch, was diese für den Club bedeutet. Und unsere Mitglieder sind glücklich, wenn sie feststellen können, dass die Gäste ihren Parcours schätzen und genießen. Und diejenigen Mitglieder, die jeweils am Morgen gerne noch selber spielen, nutzen das gegenseitige Übereinkommen, das wir mit benachbarten Clubs haben.

Hat die Swiss Golf Week einen Einfluss auf die gelösten Greenfees oder auf die Rekrutierung neuer Mitglieder?

Wir haben das Glück, dass wir über einen Platz verfügen, der gefällt und der für alle offen ist. Ja, die Teilnehmer der Swiss Golf Week kommen später regelmässig wieder zu uns. Ich weiss nicht, ob einige von ihnen dank der Swiss Golf Week in Vuissens Mitglieder geworden sind. Aber sicher ist, dass wir viele ehemalige unabhängige Golfer in unserem Mitgliederbestand sind.

Was ist an der Swiss Golf Week von grösster Wichtigkeit?

Das Wetter. Das grösste Risiko ist die Hitze, wie wir sie in den letzten Jahren immer hatten. Die Wirkung der Hitze auf den Platz und auf die Spieler ist nicht zu unterschätzen, ganz zu schweigen von allfälligen Gewittern. Für den nächsten Juli werden wir also die Daumen drücken.

Wir dürfen insgesamt annehmen, dass Vuissens eine gute Meinung von der ASGI hat.

Eine sehr gute Meinung sogar. Ich persönlich glaube, dass die Stimmung im Schweizer Golf nach dem Ende der Krise von 2017 heiter geworden ist. Das öffentliche und das private Golf arbeiten mittlerweile in einem gesunden Umfeld zusammen. Hand in Hand und mit einer totalen Transparenz. Ich mag den neuen Slogan des Schweizer Golfs: Supporting Golf Together! ■

Danke, Eric Fleury, für dieses Interview. Wir wünschen Ihnen eine schöne Swiss Golf Week.



alphagolf.ch

Golfreisen weltweit.

ALPHA GOLFTOURS

Hofwiesenstrasse 22 • 8057 Zürich

Tel. 044 206 20 00 • alpha@alphagolf.ch



DIE PARCOURS GOURMANDS

Die Parours Gourmands sind zu einer veritablen Institution geworden. Sie symbolisieren perfekt die Kompetenz und das organisatorische, fachliche Können der ASGI. Sie ermöglichen auch, die Türen zu eher scheuen Clubs zu öffnen, die sich danach der Vereinigung annähern. Und last but not least verzücken die Parours Gourmands Teilnehmer und Partner.

Golf und Gastronomie miteinander zu verknüpfen war ein zündender Beschluss der ASGI. Im Jahr 2005 waren die «Gastronomen», organisiert im Golf Les Bois mit dem Chef Georges Wenger, nichts weiter als ein Probelauf. Aus dem Probelauf wurde eine Kür, die im Nu zum gängigen Konzept der Parours Gourmands geführt hat.

Einerseits haben die Spieler für dieses exklusive Rendez-Vous auf hohem Niveau sehr rasch Feuer gefangen, andererseits trugen die Clubs mit ihrer grossartigen Organisation dem hohen Anspruch Rechnung. Die Partner mussten hierauf nur noch auf diesen Zug des Erfolgs aufsteigen, um ihren Kunden eine einzigartige Gelegenheit anzubieten, renommierte Chefs kennenzulernen – ebenso wie raffinierte Gerichte in Clubs von hoher Qualität und in Restaurants mit Prestige. In Verbindung mit einem lockeren und stimulierenden Spiel (Scramble) sind diese

Tage ein Hohelied auf das Vergnügen am Tisch, die Freude am Golf, die Freundschaft und die vielen Begegnungen.

Ein Beweis von Kompetenz

«Die Parours Gourmands sind für die ASGI ganz sicher eine hübsche Visitenkarte, aber sie widerspiegeln nur einen Bereich der Vereinigung», sagt Pascal Germanier, Generalsekretär der unabhängigen Golfer. «Sie haben auf jeden Fall die Fähigkeiten der ASGI aufgezeigt, jede Art von Anlässen zu organisieren. Denn es gilt hier, die verschiedensten Akteure zu koordinieren und viele technische Dinge in Gang zu setzen, beispielsweise die Installation der Küche direkt auf dem Golf. Es gilt auch, die verschiedensten Charaktere unter einen Hut zu bringen.»

«Eine besondere Seite der Parours Gourmands zeigt sich auch an der Herkunft der Spieler», sagt Pascal Germanier. «Nur 20

Prozent sind unabhängige Golfer, dieser Prozentsatz ist viel niedriger als bei den übrigen Anlässen. Wenn die Beteiligung sehr unterschiedlich ist, so entspricht sie doch perfekt unseren Erwartungen. Wir sprechen da von Golf-Vergnügen, und wir sind froh, so viele Mitglieder der Schweizer Clubs willkommen zu heissen.»

In den 15 Jahren haben sich die Anfragen um 180 Grad gedreht. Nicht mehr die ASGI sucht die Clubs und die Chefs. Vielmehr sind es die Clubs und die Chefs, die von sich aus ihre Dienste anbieten. Die Reputation der Parours Gourmands muss also nicht mehr an die Clubvorstände und an die besten Köche des Landes herangetragen werden. Und das ist doch cool! Für das Büro in Crissier bleibt noch, die Kandidaturen zu verwalten. Damit Exklusivität und Qualität erhalten bleiben, sollen die Anlässe nicht eine gewisse Anzahl übersteigen.

Viel mehr als nur ein Anlass...





Pierrick Suter.



Qualität, nicht Quantität

Für 2020 sind elf Parcours Gourmands und zwei Tage für das Event «Les Chefs» geplant. Die Daten sind auf der Website der ASGI einsehbar. Die Preise variieren von CHF 490.– bis CHF 690.– je nach Club und Chef.

Rufen wir in Erinnerung, dass die «Les Chefs» eine einzigartige Veranstaltung sind, die sechs Chefs am Jeüne-Wochenende vereinigt. Chefs, die auf dem Platz aufgeteilt sind und die die Teilnehmer an jedem dritten Loch empfangen. Der Rhythmus der Chefs ist sehr angenehm. Eine kulinarische Entdeckung am Rand des Greens, gefolgt von 45 Minuten Golf und einer weiteren Verführung des Gaumens. Die «Les Chefs» begannen 2007 in Leuk. Sie fuhren weiter im Golf Emmental (2013-2015) und in Interlaken (2016-2019). 2020 kommen sie nach Neuenburg, wo sie mindestens drei Jahre auftreten werden.

Ein Chef in der Küche, ein Crack auf den Greens

Wir wurden von Chef Pierrick Suter in dessen Restaurant im Hôtel de la Gare in Lucens VD empfangen. Er sprach mit uns über das Konzept der Parcours Gourmands im Allgemeinen und die «Chefs» im Besonderen.

Open Golf: Wir haben uns hier vor fünf Jahren getroffen. Wie geht es Ihrem Restaurant, Chef?

Pierrick Suter: Sehr gut, danke. Ich habe dieses Lokal 1994 mit meiner Frau Jane-Lise übernommen. Wir sind unterwegs wie auf einer Kreuzfahrt, die uns sehr gefällt. Das bedeutet, dass man sich eingestehen muss, dass die Gastronomie kompliziert wird. Ich stelle fest, dass die Chefs in der Deutschschweiz in eine Art massloses Sterne-System eingetreten sind, mit enormen Ausgaben, die oftmals von bekannten Hotels übernommen werden. Die Konkurrenz ist für uns Romands schwierig. Zugleich ändern sich die Gewohnheiten der Gäste. Ich glaube, dass die Gastronomie keine vorrangige Bedeutung



mehr hat. Auf jeden Fall werfen die grossen Menüs weniger Gewinn ab. Wir müssen uns anpassen und einfach reizvolle Karten anbieten.

Bei unserem letzten Treffen hatten Sie ein Handicap 17 und 16/20 im Gault&Millau. Wo stehen Sie mit beidem heute?

Ich habe die Zahlen umgedreht (lacht). Ich habe jetzt Handicap 16 und 17/20 im Führer. Beides geht also in die richtige Richtung.

Sind Sie immer noch Mitglied in Payerne?

Ja. Meine Frau, die auch spielt, und ich haben nicht die Absicht zu wechseln. Wir organisieren in Payerne übrigens jedes Jahr die Coupe des Restaurateurs, die wir zur Gänze finanzieren und deren Gewinn wir der Juniorenkasse zukommen lassen. Es ist unsere Art, den Club zu unterstützen. Ich würde mir nur wünschen, dass ich etwas mehr Zeit zum Spielen hätte...

An wie vielen «Les Chefs» haben Sie schon mitgemacht?

Das erste Mal war in Leuk, und seither habe ich die Latte von zehn «Les Chefs» sicher übersprungen. Ich arbeite immer am ersten Tag, am Sonntag, und ich mache anderntags am Turnier mit, am Jeüne-Montag. Ich spiele mit meiner Frau, das ist für mich eine Belohnung. Dieses Jahr wird es in Neuenburg der Fall sein.

Welches sind die technischen Schwierigkeiten bei einem solchen Anlass?

Es ist die Errichtung der Infrastrukturen. Vorher machte ich mich jeweils mit meinem Material auf den Weg, da ich ein Catering übernehme. Aber heute ist die ganze Ausrüstung qualitativ so hoch, dass ich praktisch mit den Händen in den Taschen herkommen kann. Die jeweiligen Umzüge sind auch eine Herausforderung. Einen

guten warmen Teller hervorzuzaubern, den die manchmal müden oder durchnässten Golfer schätzen, ist keine besonders grosse Sache. Ich persönlich habe oft bodenständige, einheimische Produkte gewählt, so beispielsweise Kalbskoteletts oder Entrecôtes. Die Spieler lieben diese eher grosszügige Küche.

Was macht den Erfolg der Parcours Gourmands Ihrer Meinung nach aus?

Die Freundschaft. Das gemeinsame Erlebnis, der Spass, der Empfang durch die ASGI und die gesellige Spielform.

Könnten Sie sich vorstellen, das Restaurant in einem Clubhaus zu übernehmen?

Nein, das ist viel zu anstrengend. Die Zwänge sind furchtbar. Eine kurze Saison, verrückte Öffnungszeiten und anspruchsvollen Gäste, die warm, gut, schnell und billig essen wollen, und dies mitten am Nachmittag... Dies sind sicher die Gründe, warum es in den Restaurants der Clubs viele Wechsel gibt. Da ich die Schwierigkeiten in diesem Beruf kenne, habe ich keine Lust, mir noch mehr Schwierigkeiten aufzubürden. Ich fühle mich in Lucens sehr wohl.

Was halten Sie von der ASGI?

Mein Eindruck ist sehr positiv. Sie hat vielen Leuten die Möglichkeit gegeben, diesen Sport zu entdecken. Die ASGI hat den Sport demokratisiert.

Letzte Frage, nicht ganz ernst gemeint. Gibt es ein Industrie-Produkt, das sie besonders gern essen?

Haribo! Eine herrliche Schweinerei. ■

Danke, Chef, für das Interview. Haben Sie ein paar Bonbons für mich?

SHOP ONLINE
globus.ch

enjoy our green.

GLOBUS

DIE KURSE



Im Ausbildungsprogramm der ASGI gehen die Kurse Hand in Hand mit den Wettkämpfen «Go to 36» und den gelegentlichen Regelkursen. Für die Amateure gibt es vielfältige Möglichkeiten, das Spiel zu verbessern.

Schon im Jahr 2003 lancierte die ASGI ihr Kursprogramm. Da die Anglizismen damals in der Mode waren, nannte man die Kurse Workshops. Hauptsächlich wurden sie Anfang Jahr durchgeführt. Man wollte damit erreichen, dass die Teilnehmer schon auf die neue Saison hin einen Nutzen hatten. Es gab verschiedene Formate von Kursen: über einen oder über zwei Tage, mit oder ohne Golfrunde – und auf beiden Seiten des Röschtigrabens. Die Lehrgänge haben sich im Lauf der Zeit gewandelt. Die Erfahrungswerte der ASGI und die Bedürfnisse der Spieler führten zu einer einzigartigen Formel, die den Frauen wie den Männern, den Romands wie den Deutschschweizern zuzusagen scheint. Die Stages werden jetzt jeweils an einem einzigen Tag durchgeführt: drei Stunden Übungen am Vormittag, neun Löcher mit Begleitung am Nachmittag.

Die Wahl der Spieler

«Es ist wirklich die Wahl der Spieler», sagt Nathalie Marmier, Proette im Golf Lavaux und Mitarbeiterin im ASGI-Büro in Crissier. «Früher, mit zwei Kurstagen und zahlreichen Trainingsstunden auf der Driving Range, hatten wir die Möglichkeit, in der Materie mehr in die Tiefe zu gehen. Heute geht es bei den Kursen vielmehr darum, grundlegende Dinge aufzufrischen und

gute Ratschläge mitzugeben. In den meisten Fällen ist es nichts Neues – aber etwas Nützliches. Man könnte auch von einer Entschlackung vor dem Saisonbeginn sprechen.»

An den Kursen beteiligt sich eine regelmässige Kundschaft. Man muss auch festhalten, dass es in den Clubs der Romandie nur ein kleines Angebot an Kursen gibt. Deshalb sind die Interessierten mit dem Angebot der ASGI sehr glücklich. In der Deutschschweiz ist es einmal mehr anders. Die Amateure können dort ein breiteres Angebot an Kursen in den Clubs und in den Trainingszentren nutzen. Die ASGI organisiert die Stages deshalb mehrheitlich in der Westschweiz.

Beeindruckende Wirksamkeit

Der Tarif von CHF 220.– unter der Woche und von CHF 240.– am Wochenende ist sehr attraktiv – erst recht, wenn man bedenkt, dass auf einen Pro höchstens acht Spieler kommen und ein Stage nicht mehr als 16 Teilnehmer umfasst. «Jeweils um 8.45 Uhr ist der Empfang. Danach wird der Vormittag dem langen Spiel, dem kurzen Spiel und dem Putting gewidmet», sagt Nathalie Marmier. «Das Training dauert drei Stunden. Nach dem Mittagessen gehen die Teilnehmer auf den Platz, um das Gefühl und die Ratschläge aus dem Training zu testen. Sie werden auf diesen neun Löchern von den Pros begleitet. Die



Pros suchen die verschiedenen Flights auf. Sie geben den Teilnehmern Tipps in strategischen und mentalen Dingen. In spezifischen Fällen wird auch über die Regeln gesprochen. Um 16 Uhr geht der Kurstag bei einem Glas und manchmal mit einem Debriefing zu Ende.» Nicht weniger als 14 Daten sind im Programm der ASGI verfügbar (Näheres auf der Website). Zehn Kurstage finden im Frühling (zwischen dem 3. April und dem 7. Juni in Vuissens) und vier im Sommer (vom 26. Juni bis zum 11. September in Lausanne) statt. Dieses Format – einige nennen es Quick Fix – kommt den aktuellen Bedürfnissen der Spieler entgegen. Bei einer Rückläufigkeit ist jedoch klar, dass nichts in Stein gemeisselt ist. ■

.....
**«Nützlich»
 trainieren**





Freude am Fahren



AB CHF 199.-/MONAT.

DER NEUE BMW 118i ESSENTIAL EDITION.

Emil Frey SA

1023 Crissier

bmw-efsa-crissier.ch

Emil Frey SA

1005 Lausanne

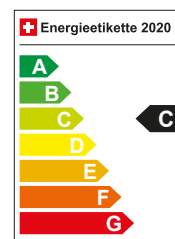
bmw-efsa-lausanne.ch

Emil Frey SA

1110 Morges

bmw-efsa-morges.ch

BMW 118i Essential Edition, 1499 cm³, 103 kW (140 PS), 6,9 l/100 km, 156 g CO₂/km, Energieeffizienzklasse C. Barkaufpreis CHF 29 256.- (Katalogpreis CHF 36 100.- abzüglich CHF 6 844.- Preisvorteil). 1. grosse Leasingrate bei CHF 6000.-, effektiver Jahreszins 0,9%, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10 000 km/Jahr. Monatliche Leasingrate CHF 199.-. Leasingaktion gültig vom 02.02.2020 bis 31.03.2020 (Kundenübernahme bis 30.06.2020) bei einer Leasingdauer von bis zu maximal 48 Monaten. Abgebildetes Fahrzeug ist ein BMW M135i xDrive. Vollkaskoversicherung obligatorisch und nicht inbegriffen. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Preis- und Konditionsänderungen bleiben vorbehalten. Ein Angebot von BMW Financial Services, BMW (Schweiz) AG. Solange Vorrat.



DIE WETTKÄMPFE GO TO 36



Die erfahrenen Spieler erinnern sich nicht mehr an den Stress, den sie erlebten, als sie mit dem Golf und besonders mit den Wettkämpfen begannen. Das Konzept «Go to 36» der ASGI ermöglicht es den Anfängern, den persönlichen Druck zu mindern und die Facetten der Turniere kennenzulernen.



Eine veritable Therapie!

Im Jahr 2009 lancierte die ASGI die Formel «Erstes Handicap». Es ging darum, den Spielerinnen und Spielern zur Hand zu gehen, die einen Teil ihrer Fähigkeiten einbüssten, sobald sie ein Turnier bestritten. Und dies war die Idee dahinter: Die Anfänger sollten weniger mentalen Druck spüren, indem sie vor, während und nach einem Turnier von einem Coach begleitet wurden. Ein Coach, der mit dem Spieler beispielsweise die Vorbereitung anging, sich um die Tasche kümmerte, um das Aufwärmen, um die Strategie und um das korrekte Ausfüllen der Scorekarte. Und der mit seinem Flight nach dem Turnier ein Debriefing vornahm, damit jeder einen persönlichen Nutzen aus dem Tag ziehen konnte. Diese Neuerung, die die ASGI unter dem Angebot «Ausbildung» laufen liess, fand sofort ihr Publikum. Einige Spieler wollten sich nicht mehr für andere Turniere einschreiben!

Anfänglich wurden diese Turniere über 18 Löcher gespielt, aber ausschliesslich auf 9-Loch-Plätzen. Und sie waren den Platzreifespielern vorbehalten. Aus organisatorischen Gründen wurde die Formel geändert. Heute

wird nur über 9 Löcher gespielt. Auch der Name hat geändert. Mittlerweile sprechen wir von «Go to 36».

Neue Philosophie

«Wir beschränken die Teilnehmerzahl auf 36 Anfänger. Mit dem Titel des Turniers hat dies übrigens keinen Zusammenhang. Wir sprechen Platzreifespieler an, aber auch hohe Handicap-er. Zwölf Coaches kümmern sich um sie. Die Coaches sind im Allgemeinen Mitglieder des organisierenden Clubs», sagt Moni Hauzenberger vom ASGI-Büro in Zürich. «Die Turniere finden meistens am Freitag statt und sind gut gebucht 2020 gibt es acht solch Turniere, in Domaine du Brésil, Bubikon, Rastenmoos, Crans-sur-Sierre (Jack Nicklaus), Fricktal und Heidiland».

Am Anfang gab es mehr Turnierdaten, aber eine Neuerung hat die Voraussetzungen verändert. Diese Neuerung war die Einführung von Handicap 54 durch Swiss Golf. Es führte zu einer Nivellierung nach unten, und die Spieler kamen oftmals sehr rasch zu ihrem ersten Handicap. Viele von ihnen waren nicht mehr erpicht,

unbedingt das Niveau von Handicap 36 zu erreichen, das nach dem alten Reglement das erste Handicap war», sagt Moni Hauzenberger. «In meinen Augen ist dies bedauerlich. Und das Interesse an diesen Ausbildungsturnieren ist stark gesunken. Andererseits sind die entspannte Atmosphäre und die Schulbank-Stimmung der Turniere «Go to 36» für viele eine wahre Droge. Viele kommen viermal nacheinander an diese Turniere. Der Coach, der auch den Caddie spielt, Mitspieler von der etwa gleichen Spielstärke, der soziale Zusammenhalt, der sich ergibt, gute Stimmung und neue Freunde – dies alles ist für die Teilnehmer sehr motivierend.»

Gut für die Clubs

Die Clubs bleiben keineswegs abseits. Denn die Spieler nutzen die Gelegenheit nach einem Turnier oftmals, um auf eine EDS-Karte oder einfach eine freie Runde zu spielen.

In der Deutschschweiz bleiben die Spieler gerne auch im Club, um noch etwas zu essen. In der Westschweiz tendieren die Spieler eher dazu, nach dem Turnier heimzufahren. ■

DIE CLASSICS UND DIE CLUBMEISTERSCHAFT

Für die Spieler, die gerne mehrere Runden nacheinander in einem einzigen Wettkampf bestreiten, sind die Classics angesagt. Anders die Clubmeisterschaft: Sie behält ihren etwas altmodischen Charme.

Sportliche, Rare und Unstete



Auf alten Pfannen lerne man kochen, heisst es. Wenn sich das Golf für die junge, stets stark beschäftigte Generation stark gewandelt hat, gibt es immer noch Golfer, die sich die Zeit nehmen, um sich ihrer Leidenschaft hinzugeben. Für sie gibt es keine Runden über 9 Löcher und keine 12-Loch-Wettkämpfe. Und es fällt ihnen nicht im Traum ein, sofort heimzufahren. Die Ingredienzien eines «schönen» Turniers sind die 18 Löcher, und wenn immer möglich eine Dauer über drei Tage wie in der guten alten Zeit. Sogar die Jungen könnten daran Gefallen finden, wenn sie es erst einmal entdecken.

Mit den Classics zeigt die ASGI, dass sie die Botschaft sehr wohl verstanden hat. Den Spielern, die Zeit haben, bietet sie pro Saison drei Turniere und ein Hommage-Turnier. Sie finden nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland und in Italien statt. Sportlicher Wettkampf, gesellige Ambiance, Diner, Aperos, schöne Dotierung. Und der Code des traditionellen Golfs wird eingehalten.

Vier Gründe, sich zu freuen

Die Spring Classic wird von Donnerstag, 21. Mai, bis Samstag, 23. Mai, auf grenznahen Plätzen auf deutschem Boden stattfinden: Obere

Alp, Schloss Langenstein und Rheinblick. Kosten: CHF 495.–. Weiter geht es mit der Summer Classic im Wallis von Freitag, 26. Juni, bis Sonntag, 28. Juni. Sierre, Crans-sur-Sierre und Leuk sind – ebenfalls zum Tarif von CHF 495.–, die Austragungsorte. Im Herbst gehen wir weiter ins Bündnerland zur ganz neuen Bündner Classic. Im Programm stehen hier Samstag/Sonntag, 5./6. September, für CHF 320.– zwei Runden in Alvaneu Bad und Davos. Zu den Classics gehört zum Abschluss ein Abstecher nach Italien und ins Tessin von Mittwoch, 7. Oktober, bis Freitag, 9. Oktober. Die Teilnehmer werden sich im Club von Monticello verlustieren können – und auf den bekannteren Plätzen von Lugano und Losone.

«Das Konzept ist nicht weit von einer Mini-Swiss-Golf-Week entfernt», sagt Nicolas

Thommen vom ASGI-Büro in Zürich. «Eine Gruppe von höchstens 60 Spielern und drei Runden nach Stableford. Ich glaube, dass wir die Bedürfnisse der Erwartungen der Golfer erfüllen. Jedenfalls waren die Wettkämpfe im letzten Jahr ausgebucht. Wir haben die Bündner Classic hinzugefügt, denn der Kanton Graubünden war für uns immer eine feste Grösse. Wir lieben diese Gegend. Die Leute schätzen den sozialen Wert dieser Turniere. Sie nehmen mit ihren Freunden daran teil. Es ist für sie ein Ausbrechen aus dem täglichen Trott. Für uns bedeutet es einen erheblichen organisatorischen Aufwand und einen permanenten Dialog mit den Clubs. Aber dies wiederum bringt uns den Clubs näher. Die Classics sind eine schöne Visitenkarte der ASGI geworden.» ■

Die gute Formel finden

Die ASGI-Clubmeisterschaft findet seit 1999 statt. Sie ist gewissermassen das Maskottchen der Vereinigung, und man verzeiht ihr viel. Man verzeiht ihr auch, dass es ihr nicht gelungen ist, einen Modus für die Qualifikation und das Finale gefunden zu haben, der dem Potential von 18'000 Mitgliedern Rechnung trägt. Der Vorstand der ASGI hat mehrere Male daran gearbeitet. Für die Austragung 2020 ist man bei einem Einzelwettkampf nach Stableford angelangt – mit Austragung an einem einzigen Tag.

DIE PRO-AM-TURNIERE



Die Professionals spielend zu begleiten, ihren Schwung beobachten, ihre Tipps nutzen und ihnen helfen zu gewinnen: Es gibt so viele Argumente, die für die Pro-Ams sprechen. Das Format findet weiterhin Anklang. Die ASGI verpasst es nicht, einige Pro-Am-Turniere in ihren Kalender einzubauen. Die Pros wie die Amateure sind entzückt.

Seite an Seite mit den Besten

Für die Amateure sind die Pros die Golfspieler schlechthin. Es sind Gurus, es sind Experten – für viele sogar Götter. In jedem Fall sind es Referenzen. Zusammen mit ihnen in einem Wettkampf zu agieren ist ein Privileg. Die Fans des Pro-Am-Formats können nicht genug bekommen. Die ASGI organisiert seit langem Pro-Ams. Heute sind sie in den Pro-Am-Series zusammengefasst. 2020 fällt der Startschuss in Interlaken, am 8. und am 9. Mai. Weiter geht es in Les Bois am 12./13. Juni. Das dritte und letzte Pro-Am findet am 24./25. September im Wallis statt, zuerst in Leuk, danach in Crans-sur-Sierre. Mit der Austragung über sechs Tage hat die ASGI diese Wettkämpfe gestärkt. Dies erlaubt es, den Zusammenhalt in den Teams zu festigen, am jeweils ersten Abend gemeinsam ein Diner zu geniessen und die Golfplätze auszukosten, die alle zu den besten der Schweiz zählen. Der Tarif von CHF 490.– für die Amateure (CHF 440.– für die Mitglieder des organisierenden Clubs) ist sehr interessant und grundsätzlich günstiger als bei den Pro-Ams der Konkurrenz (an jeweils nur einem Tag).

Für 2020 stehen Änderungen an. Die wichtigste Änderung betrifft die finanzielle Struktur der Veranstaltung: Es gibt für die Pros kein Preisgeld mehr. Dafür erhalten sie höhere Antrittsgelder. Dies erlaubt es ihnen, sich ganz ihrer Equipe zu widmen und sich nicht darauf zu versteifen, selber ein möglichst gutes persönliches Score zu erzielen. Die andere wichtige Neuerung ist die Formel Swiss Challenge Scramble. Nur die jeweils besten zwei Scores kommen in die Wertung, vorher waren es deren vier. Daraus dürfte ein massiver Zeitgewinn resultieren. Die Pro-Ams sollten mit dem Beispiel vorangehen und den Rhythmus des modernen Golfspiels einhalten.



Ein polynesischer Fan!

Jean-Yan Dusson hat eine grosse Erfahrung im Golf. Aus Polynesien stammend, unterrichtet er seit einiger Zeit in der Schweiz, gegenwärtig im Golf & Country Club Neuchâtel. In den Wettkämpfen der Swiss PGA ist er immer noch stark. Jetzt richtet er sich mehr auf die Pro-Ams aus: «Was ich an den Pro-Ams liebe, ist das Gemeinschaftliche. Es ist eines der Formate, bei denen man sich im Team wirklich helfen kann und bei denen die Amateure einen realen Einfluss auf das Ergebnis haben. Zudem gibt es das individuelle Resultat des Pros. Das Pro-Am ist ein echtes Vergnügen. Das spielerische Element steht im Vordergrund.»

Jean-Yan Dusson bestreitet jährlich fünf bis sechs Pro-Ams. Er bedauert ein wenig das Verschwinden des Herbst-Pro-Ams, das oft in der Türkei, in Belek, stattfand. «Ich würde gerne am Ende der Saison für eine Woche mit meinen Amateuren dorthin fahren. Vielleicht haben die politischen Probleme die Destination in der Türkei heikler gemacht. Aber es gibt andere Möglichkeiten wie die Kanaren, Portugal oder

Südspanien. Ich hoffe, dass das Herbst-Pro-Am eines Tages in den ASGI-Kalender zurückkommt. Daneben spiele ich in der Schweiz konsequent die Pro-Ams der unabhängigen Golfer. Die Formel über zwei Tage ist top. Es sind wunderbare Veranstaltungen, gut dotiert, mit einem herzlichen Empfang und einer grossartigen Geselligkeit. Die gute Stimmung unter den Teilnehmern ist der Beweis dafür, dass ganze Arbeit geleistet wurde. Die Organisation ist perfekt, ebenso die Ambiance. Alle kennen sich. Ich kann noch anfügen, dass das Verhältnis Preis/Leistung für die Amateure exzellent ist. Auch deshalb sind die Pro-Ams immer voll. Ich streiche sie schon am Jahresanfang in meiner Agenda an. Ich habe nicht die kleinsten Schwierigkeiten, Amateure des Clubs oder Freunde zu finden, die mitspielen.» Die Spielformel ist ebenfalls attraktiv: «Es ist ein Swiss Challenge Scramble. Alle schlagen ab, und man wählt den besten Abschlag. Von dort an spielt jeder das Loch mit seinem Ball zu Ende, und es zählen die besten zwei Scores. Das ist genial, denn alle sind am Spielen, und keiner ist am Abschlag gestresst.» ■

DIE WETTKÄMPFE PLAY & GO

Es ist die zeitgemässe Vision der klassischen Wettkämpfe: Die ASGI bietet seit zahlreichen Saisons das Modell Play&Go an. Es entspricht perfekt den Erwartungen der Golfer. Man spielt, man trinkt etwas, und man fährt heim. Die Zeit ist knapp, und man konzentriert sich auf das Wesentliche.

Die Wahl der Spieler



Früher, ja, früher hatte man noch Zeit. Einen ganzen Tag für eine Turnierteilnahme einzuplanen war das Normalste der Welt. Es gehörte sich ganz selbstverständlich, an der Rangverkündigung dabei zu sein und, noch besser, zum anschliessenden Essen im Clubhaus zu bleiben. Aber diese Epoche ist überholt. Viele Clubmitglieder oder unabhängige Golfer machen nach ihrer Runde nicht mehr lange Federlesens. Die ASGI war zuvorderst dabei, als sie diese Entwicklung bemerkte: Turnierspieler, die voller Ungeduld auf die Preisverteilung und den Apero warteten. Vielleicht verzichteten sie sogar auf beides.

Ohne Firlefanz

Das Modell Play&Go hat sich also schier von selbst aufgedrängt: Sofort nach der Runde

bekommen die Spieler einen Teller serviert. Die Spieler, die ihr Handicap gesenkt haben, erhalten einen Preis. Und es gibt keine Verpflichtung, den offiziellen Teil abzuwarten. Es gibt immer noch viele, die bedauern, dass man sich die Zeit nicht mehr nimmt. Aber sie sind in der Minderheit gegenüber jenen, die die neuen Gewohnheiten vorziehen. Für die Nostalgiker und all jene, die Zeit haben und sich Zeit nehmen, gibt es auch heute noch zahlreiche Wettkämpfe im klassischen Format. Dazu zählen die Swiss Golf Week und die ASGI-Meisterschaft.

Man muss noch hinzufügen, dass die ASGI in ihrem Programm 2020 eine wichtige Änderung vornahm. Sie behält einerseits einige Play&Go-Turniere, auch ASGI Open genannt, bei. Andererseits lässt die ASGI die Clubs bei den Einzel- oder Team-Turnieren frei wirken, wohl wissend,

dass die Turniere in den meisten Schweizer Clubs mittlerweile für auswärtige Spieler offen sind.

Wie man auch feststellen konnte, orientiert sich die ASGI heute vermehrt in die Richtung der Wettkämpfe Golf&More, die die Erwartungen der heutigen Spieler erfüllen, die sich von einem Turnier mehr ein Vergnügen als einen reinen Wettkampf erhoffen.

Der Hinweis von Bonmont

Der Golf & Country Club Bonmont ist seit Jahr und Tag ein treuer Partner, der die Anstrengungen der ASGI unterstützt. Im Besonderen richtet der Club Play&Go-Turniere aus. Julie Correard, seit 2014 Managerin im Waadtländer Club, hat uns Red und Antwort gestanden auf Fragen zur Vereinigung und ihrer Partnerschaft mit Bonmont.



Julie Correard,
Managerin, Bonmont.



Open Golf: Welches sind die Beziehungen zwischen Bonmont und der ASGI?

Julie Correard: Die Beziehungen sind sehr gut, und dies schon seit sehr langer Zeit. Ich darf daran erinnern, dass Pascal Germanier bei uns Mitglied ist und dass er ein guter Freund des Gründers von Bonmont war, Henry-Ferdinand Lavanchy.

Welche Veranstaltungen haben Sie zusammen mit der ASGI organisiert?

Vor allem Swiss Golf Weeks, verschiedene ASGI Open und Parours Gourmands.

Welches sind die interessantesten Veranstaltungen für Ihren Club?

Es sind jene, die das Golf, das Restaurant und das Hotel einbinden. Und idealerweise zusätzlich noch das Tennis. Denn wir sind ein Resort, und



wir wollen, dass die Gäste unsere Trümpfe und unsere Leistungen kennen. Wir haben beispielsweise 18 De-Luxe-Zimmer, die auswärtigen Spielern zur Verfügung stehen, besonders auch dann, wenn sie an einer Veranstaltung der ASGI teilnehmen.

Sie sind ein privater Club. Lässt sich diese Positionierung mit dem Programm der ASGI vereinbaren?

Wir waren einmal ein privater Club... Unser Gründungsjahr war 1983. Der Golf & Country Club Bonmont hatte die private Ausrichtung während etwa 30 Jahren. Aber heute verändert es sich, vor allem mit der Öffnung für die Gäste des Restaurants und des Hotels. An den Wochenenden und an den Feiertagen stehen der Platz und die Übungsanlagen immer noch exklusiv den Mitgliedern, ihren Gästen sowie den Hotelgästen zur Verfügung. Ich glaube also, dass wir mit dem öffentlichen Golf im Allgemeinen und mit der ASGI im Besonderen einhergehen. Den neuen Mitgliedern bieten wir verschiedene Lösungen an, vor allem mit einem Status des «Miet-Mitglieds» und mit verschiedenen Zahlungsvereinbarungen. Bei den Junioren verlangen wir nicht mehr, dass die Eltern Mitglieder sind. Diese neuen Massnahmen wurden sofort wirksam, denn wir konnten etwa ein Dutzend neue Mitglieder empfangen. Wir sind auch nach aussen proaktiv, indem wir Seminare organisieren, indem wir Firmen und Unternehmen treffen, und indem wir die Schulen in der Region besuchen. Aber parallel dazu wollen wir die DNS von Henri-Ferdinand Lavanchy behalten.

Wie nehmen die Mitglieder die ASGI und ihre Präsenz bei einigen Veranstaltungen wahr?

Im Allgemeinen kommen die Turniere der ASGI gut an. Die Tatsache, dass die Turniere grundsätzlich für die Clubmitglieder offen sind, ist natürlich von grundlegender Bedeutung. Und die Teilnahme unserer Mitglieder an diesen Turnieren ist sehr wichtig.

Was halten Sie von der Turnierserie Play&Go?

Sie kommt den Gewohnheiten der Spieler perfekt entgegen: Freiheit, Einfachheit, Flexibilität. Wir bekommen auf dieses Modell sehr positive Rückmeldungen. Wir schätzen auch das Format über 12 Löcher. In Bonmont ist dieses ideal: Man beginnt auf den zweiten neun Löchern. Danach spielt man noch die Löcher 1 bis 3. Das dritte Green ist ganz in der Nähe des Clubhauses. Es ist ein guter Modus an den heissesten Tagen oder für die zahlreichen Spieler, die nicht mehr 18 Löcher spielen können oder wollen. Ich finde, dass die Afterworks den Geschmack der Golfer ebenfalls treffen. Grundsätzlich ist das Gleichgewicht unter den verschiedenen Formaten der ASGI-Turniere sehr gut ist. Es sind moderne, zeitgemässe Wettkämpfe. Man merkt, dass die ASGI den Golfern und den Clubs zuhört. ■

Danke, Julie, für dieses Interview.

CLUBWETTKÄMPFE UND AFTERWORK

Ob im Einzel oder im Team bleiben die klassischen Wettbewerbe unter den Spielern mit sportlichem Temperament am beliebtesten. Die Clubs öffnen diese Wettkämpfe mehr und mehr auch für auswärtige Golfer. Und die «Afterworks» kommen auf ihre Rechnung.



Im fast schon überfüllten Angebot an Golfturnieren ist das individuelle Stableford-Turnier für die Amateure zweifellos die erste Wahl. Gleich danach kommen gesellige und lockere Teamwettkämpfe aller Art. In erster Linie suchen die Spieler bei diesen Turnieren die sportliche Herausforderung. Wer sein Handicap senken will, lechzt danach.

Noch vor kurzem bot die ASGI zahlreiche Einzelwettkämpfe an, dies unter der Etikette «ASGI Open». Die Liste ist aus zwei Gründen beträchtlich kürzer geworden: Die Clubs haben in gewisser Weise den Stab übernommen, und die ASGI wird sich künftig auf die Wettkämpfe «Golf & More» konzentrieren.

Die Amateure dürfen sicher sein, dass das Angebot nie so breit war wie heute. Die Schweizer Clubs haben sich tatsächlich in ihrer Mentalität entwickelt. Die Turniere sind heute nicht mehr grundsätzlich eine Angelegenheit nur für die Mitglieder. Die Clubturniere, wie wir sie nennen, sind für auswärtige Spieler offen. Wer die entsprechende Liste einsehen will, braucht sich nur auf die Website www.swissgolf.ch und die

Rubrik Golfclubs/Turniere zu begeben. Klickt man auf «Turniere für Nichtmitglieder», kann man zwischen 18 und 9 Löchern wählen sowie zwischen handicapwirksam und nicht handicapwirksam. Sogar das Geschlecht lässt sich auswählen – was an den angezeigten Resultaten indessen nicht viel ändert. Die meisten Wettkämpfe sind gemischt.

Mehr als 250 «offene» Turniere

Nehmen wir – als Beispiel – einen Mann, der ein handicapwirksames 18-Loch-Turnier bestreiten will: Für die ganze Saison 2020 waren schon Mitte Januar 13 Seiten mit entsprechenden Wettbewerben verfügbar. Mehr als 250 Turniere! Daneben waren 226 Turniere über 9 Löcher verfügbar sowie 170 nicht handicapwirksame Turniere über 9 oder 18 Löcher.

«Die ASGI Open waren und bleiben die offenen Türen für die unabhängigen Golfer», sagt ASGI-Generalsekretär Pascal Germanier. «Indem sie diese Turniere akzeptieren, können die Clubs Werbung betreiben und ASGI-Mitglieder überzeugen, sich ihrem Club anzuschliessen. In

Die Wahl der Einfachheit

der Grundidee sind auch die Turniere, die wir ab jetzt organisieren, darauf ausgerichtet, für die Clubs Werbung zu betreiben. Der golferische und der soziale Rahmen der Turniere ist aber leicht anders. Was die ausschliesslich sportlichen Wettkämpfe betrifft, sind die Clubs heute kompetenter und offener als noch vor zehn Jahren. Unsere Mitglieder werden also keineswegs übergangen dadurch, dass die Zahl der ASGI Open verkleinert wird. Im Übrigen ermutigen wir die Clubs, uns die Daten ihrer offenen Turniere mitzuteilen, damit diese auch unter den unabhängigen Golfern bekannt werden.»

Nach der Arbeit oder nach dem Zmittag

Unter den individuellen Wettkämpfen sind die Formeln Afterwork oder Afterlunch angesagt: «Es ist das Turnier, das dem modernen Golfer und seinen zeitlichen Möglichkeiten zusagt», sagt Yannik Odiet vom ASGI-Büro in Zürich. «Wir haben sieben davon im Programm, zwischen Mai und August. Alle werden auf 9-Loch-Plätzen ausgetragen. Wenn die Tage kürzer werden, wird aus dem Afterwork ein Afterlunch. Das eine wie das andere hat viel Erfolg.» Diese sehr geschätzte Formel wird seit einigen Jahren von der Mehrheit der Schweizer Clubs angeboten. Die entsprechenden Turniere tragen bisweilen Bezeichnungen wie «Dienstag-Turniere» oder «Freundschaftsturniere». ■

DIE UNTERSTÜTZUNG DER JUNIOREN

Auf ihrer philosophischen Linie legt die ASGI grossen Wert auf die Unterstützung der Junioren. Golfer zu kreieren und sie vom jüngsten Alter an zu fördern ist eine Art, auf intelligente Weise auf die Zukunft zu setzen.

Eine Wette auf die Zukunft



Im jährlichen Investitionsprogramm wendet die ASGI ungefähr CHF 150'000.– für die Unterstützung der Junioren auf – auf indirektem Weg, indem sie den Junioren-Sektionen der Clubs hilft sowie mit mehreren Veranstaltungen von hohem Wert.

Tatsächlich profitieren zahlreiche Clubs von diesem Manna. Das Echo im Bewusstsein des Schweizer Golfs ist sehr vorteilhaft, denn die Junioren werden immer als die Zukunft unseres Sports betrachtet – und ebenso als spätere Kunden der Clubs, zumindest langfristig.

Die ASGI lässt die Clubs mit der finanziellen Unterstützung für die Junioren-Sektionen umgehen, wie sie es für richtig halten. Mehrere Veranstaltungen, die den Junioren gewidmet sind, nimmt die ASGI jedoch selbst in die Hand. Die älteste Veranstaltung hierbei ist der OEM Junior's Day, der immer am Samstag des OMEGA European Masters abgehalten wird. 2004 empfing die ASGI in Crans-Montana erstmals eine Hundertschaft von Junioren aus den verschiedensten Regionen der Schweiz. Sie wurden von

ungefähr 30 Erwachsenen begleitet. Die Jungen kommen am Samstagmorgen am Stand der ASGI vorbei, an dem sie ihre «Uniform» beziehen! Ein Polo-Short, eine Mütze und eine Weste sind das Tenü des Tages. Die Farben sind trendy, und die Jungen werden nachher im Publikum sehr wohl beachtet.

Schulreise im Wallis

«Es herrscht ein bisschen die Stimmung wie auf einer Schulreise», sagt lachend Nathalie Marmier vom ASGI-Büro in Crissier. «Sind sie einmal ausgerüstet, zerstreuen sich die Junioren mit ihren Begleitern auf dem ganzen Platz, um ihre Lieblinge unter den Professionals zu verfolgen. Danach stürzen sie sich auf einen inoffiziellen Wettbewerb, der von den Pros des Turniers aufgewertet wird: Wem gelingt es, am meisten Autogramme auf die Mütze, auf die Bälle oder sogar auf den Handschuh zu bringen? Das Ganze ist sehr sympathisch, und es bringt einen frischen Wind ins Turnier.»

2019 wurde der Tag der Junioren erstmals ins Programm «Supporting Golf Together» integriert, das wiederum gemeinsam von Swiss Golf, Migros und ASGI orchestriert wird.

Während des OMEGA European Masters – und ebenfalls unter «Supporting Golf Together» bekommen einige Junioren die Möglichkeit, an dem neuen Format teilzunehmen, das an den Turnieren der PGA European Tour hohe

Wellen schlägt: «Beat the Pro»! Am 8. Loch, einem 160 Meter langen Par 3, können die Junioren abschlagen, und zwar vom Tee der Pros und mit einem Flight. Es kommt nicht sehr oft vor, aber wenn der Ball des Juniors am nächsten an der Fahne liegt, schlägt er eben den Pro – und er trägt für seine ganze Golfkarriere Ruhm davon.

Der Hof der Grossen

Seit 2006 organisiert die ASGI auch das Swiss Pro-Am Juniors, das den Jungen der Clubs zu einem unschlagbaren Tarif vorbehalten ist. Gespielt wird das sogenannte Louisiana Scramble mit einem Pro des jeweiligen Clubs und drei seiner Junioren. In diesem Jahr findet es am Dienstag, 28. Juli, im Golf & Country Club Hittnau statt. «Dieser Wettkampf ist jedes Jahr ausgebucht», sagt Nathalie Marmier. «Man kann spüren, dass die Jungen sehr motiviert sind, wenn sie auf den Platz kommen. Oft ist es ihre erste Erfahrung mit einem Pro-Am, und sie wollen ihr bestes Spiel zeigen. Der Erfolg dieses Pro-Ams ist so gross, dass wir sogar Anfragen von ausländischen Clubs bekamen.»

Für dieses zielgerichtete Programm will die ASGI Reklame für das Spiel machen und Freude bereiten. Und wenn dies zugleich noch das Ansehen der Vereinigung bei den Junioren verbessert, ist dies nur umso schöner. ■



BEGEGNEN, KOMMUNIZIEREN, ÜBERZEUGEN

Im Programm der ASGI erstrecken sich die Public Relations über mehrere Bereiche. Nachhaltige Begegnungen, Ausstellungen, karitative Massnahmen und verschiedene unterstützende Massnahmen gehören dazu.

Seit 1998 – seit dem Aufkommen des öffentlichen Golfs, musste die ASGI immer Überzeugungsarbeit leisten. Sie musste von ihrer Nützlichkeit überzeugen, von ihrer Legitimität, von ihrer Entwicklung, von ihrem finanziellen Engagement – kurz: von ihren guten Absichten. Das Wesentliche der Arbeit wurde von Generalsekretär Pascal Germanier erledigt: «Wir müssen die Begegnung provozieren, vor die Leute treten, ob sie nun Mitglieder unserer Vereinigung sind oder nicht. Gewiss, heute ist das Image der ASGI gut, und die Basisarbeit ist gemacht. Aber wir müssen die Flamme immer am Lodern halten.»

In diesem Kapitel der Begegnung mit der Öffentlichkeit ist das OMEGA European Masters das wichtigste Rendez-Vous. Die ASGI unterhält in Crans-Montana einen sehr lebendigen und herzlichen Stand. Daneben gibt es auch die verschiedenen weiteren Profi-Turniere des europäischen Kalenders in der Schweiz. Die Teilnahme an den regionalen Meetings von Swiss Golf im Herbst ist ebenfalls eine fabelhafte Gelegenheit, sich mit den Machern des Golfs zu unterhalten, genau wie der offizielle Tag der Swiss Golf Week. Eher informell und festlich sind die beiden Aperos der ASGI-Büros von Crissier und Dübendorf an Weihnachten. Die ASGI empfängt dort Mitglieder, Freunde, Offizielle und Partner.

Rückkehr zur FESPO

Nach einem fünfjährigen Unterbruch ist die ASGI in diesem Jahr an die FESPO Zürich zurückgekehrt. «Ich hatte Kontakt mit einigen Ausstellern, besonders mit der Migros. Sie waren begeistert vom Erfolg dieses touristischen Markts, auf dem das Golf eine privilegierte Stellung genießt», sagt Pascal Germanier. «Das hat uns angetrieben zurückzukehren. Ich darf sagen, dass wir das gut gemacht haben. Es hatte viele Besucher. Das Publikum war sehr gemischt: Golfer, Reiseveranstalter, Hoteliers, Vertreter der Verbände usw. Unser Stand, geschmückt mit unserem neuen dynamischen «Golf & More» fand grossen Anklang. Es war eine sehr erfreuliche Sache. In einem Jahr werden wir wieder hingehen.»

In einem eher didaktischen Rahmen, der in den Bereich der Ausbildung passt, lancierte die ASGI 2012 in Wyllhof das Swiss Golf Forum. Es war ein jährlicher Workshop mit vielen Referenten sowie Experten aus der Schweiz oder dem Ausland zu Themen, die direkt oder indirekt mit dem Golf zu tun hatten. 2016 wurde das Forum von Swiss Golf übernommen, in Zusammenarbeit mit der ASGI und der Migros. Es zieht zahlreiche Player an, insbesondere Clubverantwortliche. «Es geht immer darum, vom Golf und seiner Zukunft zu sprechen. Ein Thema, das in dieser Zeit der grossen Veränderungen sehr

aktuell ist. Die nächste Austragung ist für den März 2021 terminiert. Das Forum findet ab jetzt alle zwei Jahre statt.

Wohltätigkeit und populäre Sportarten

Ein vertraulicherer Bereich ist die Beteiligung der ASGI an karitativen Aktivitäten. «Über die Hilfe hinaus, die wir selber leisten können, geht es auch darum, Persönlichkeiten aus Sport und Wirtschaft zu treffen. Ich bin überzeugt, dass solche Beziehungen für die Entwicklung der ASGI unabdingbar sind», sagt der Generalsekretär.

Um das Thema der Public Relations abzuschliessen, weisen wir darauf hin, dass das Programm zur Unterstützung der Sportler heute einen festen Platz eingenommen hat. «Wir sind in Sportarten präsent, die sich mit dem Golf ergänzen. Es geht um populäre Sportarten, nicht um Randsportarten. Unsere Botschaft ist einfach: Das Golf ist erschwinglich und zugänglich! Wir haben oder hatten Botschafter im Ski, im Schwingen, im Radquer, im Mountainbike, und wir haben Kontakte mit dem Tennis, dem Eishockey und mit dem Fussball. Die Realität zeigt, dass mittlerweile alle unsere Botschafter Golf spielen und dass sie von unserem Sport und unserer Vereinigung ein modernes, dynamisches Bild vermitteln. ■

Seine Beziehungen pflegen



SYNTHESE

EINE SEHR STRATEGISCHE WAHL

Die Bewerbung ihrer Politik und ihres Handelns hat die ASGI immer dazu angehalten, kreativ zu sein. Hauptsächlich mit aussergewöhnlichen Anlässen konnte sie die Clubs von ihrer Kompetenz und ihrer Legitimität überzeugen. Und die ASGI ruht nicht auf den Lorbeeren aus.

Die ASGI ist eine nicht gewinnorientierte sportliche Vereinigung. Ihr Ziel besteht darin, das öffentliche Golf vorwärts zu bringen und die Spieler zu unterstützen, die nicht einem Club beitreten möchten. Wenn man sich diese zwei Tatsachen vor Augen führt, erkennt man das strategische und konkrete Handeln der Vereinigung. Um an ihre Ziele zu gelangen, hat die ASGI das Niveau ihrer Anlässe stark angehoben und überzeugende Kompetenzen entwickelt. Diese haben der ASGI in einem ersten Schritt die Türen zu fast allen Clubs geöffnet. Die positive Konsequenz daraus ist, dass die unabhängigen Golfer von ebendiesen Clubs viel leichter akzeptiert werden.

«Wir bieten Veranstaltungen an, die unseren Mitgliedern gefallen, aber ebenso den Spielern des privaten Golfs», sagt ASGI-Generalsekretär Pascal Germanier. «Wir wollen unseren Wettkämpfen, die für alle offen sind, mehr als nur einen sportlichen Wert geben, denn die unabhängigen Golfer suchen im Golf vor allem die vergnügliche Seite. Deshalb geben wir unseren Veranstaltungen, die für alle offen sind, einen

grösseren Wert. In diesem Geist wollen wir, dass unsere Partner, die Clubs, ihre Promotion entfalten und unsere Mitglieder dazu bringen können, ihnen beizutreten. Es war immer ein Teil unserer Philosophie, dass das öffentliche Golf ein Sprungbrett hin zum privaten Golf sein soll. Schon heute darf man nie vergessen, dass schon mehr als 15'000 unabhängige Golfer die ASGI verlassen haben und einem Schweizer Club beigetreten sind.»

Das Wichtigste ist erledigt

Im Schweizer Golfmarkt, der ziemlich angespannt ist, verfügen die Clubs mit den Mitgliedern der ASGI über einen Vorteil: Sie sind schon Golfer! Die Grundausbildung ist schon erledigt. «Man kann sagen, dass die Instandsetzung erledigt ist, aber dass diese Spieler noch keine Clubs haben. Man weiss jedoch: Ein grosser Prozentsatz unter ihnen wird sich dem privaten Golf zuwenden. Es ist also nötig, dass die Clubs sie verführen und motivieren. Den letzten Schritt müssen aber sie selber gehen. In dieser Beziehung ist die Rolle der Clubmanager von grösster

Wichtigkeit. Sie müssen ihr Produkt verkaufen.» Den Clubmanager könnte man mit einem Feldweibel in der Armee vergleichen. Man weiss, dass nicht die Offiziere die Arbeit machen, aber sehr wohl der Feldweibel. Ihnen obliegt es, das Marketing des Clubs zu organisieren, Sponsoren und Mitglieder zu finden. Sie halten den Club am Leben, die das Personal führen und die – auch für das Finanzielle verantwortlich – einen Kalender mit reizvollen Veranstaltungen zusammenstellen müssen. Es geht um Anlässe, an denen die verschiedenen Partner nebeneinander hergehen, den Kontakt knüpfen und eine Dialog unterhalten. Und genau in dieser Beziehung sind die Veranstaltungen der ASGI am wirksamsten.

Eine kostspielige Wahl

Das Engagement der ASGI geht über die simple Kreation von Turnieren hinaus. Sie investiert in jeden Wettkampf in ihrem Kalender, damit die Turniere selbst zugänglich, stimulierend grosszügig und auch ein wenig spielerisch werden. Die Anmeldegebühren decken die Kosten nicht. Nie! Wie in unserem Dossier in dieser Ausgabe zu lesen ist, schießt die ASGI zwischen CHF 30.– und CHF 200.– für jeden angemeldeten Golfer zu. Alles wird von der ASGI aufgefangen. Andererseits trägt es zur Beliebtheit und zur Popularität der Vereinigung bei.

Heute herrscht im Schweizer Golf Harmonie, und es gibt die Kampagne «Supporting Golf Together». Man könnte jetzt denken, dass die ASGI eine lobende Urkunde verdient hat und dass sie sich ausruhen kann. Die wäre jedoch ein schwerer Fehler. Vielmehr muss die ASGI ihre Mission weiterführen, weiterhin innovativ und kreativ sein. Die Schaffung der Themen-Wettkämpfe im Kalender 2020 ist das perfekte Beispiel für ihren Kampfgeist und ihre Entschlossenheit.

Der Markt hat sich verändert. Das Golf hat sich verändert. Die ASGI bleibt am Ball.

Dateiende ■



Für die Clubs,
über die Anlässe

AUS DEM BLICKWINKEL DES SCHIEDSRICHTERS

Charles-André Bagnoud erzählt uns von einigen Zwischenfällen aus der letzten Saison. Die Einführung der neuen Regeln verlief nicht in ruhigen Gewässern.

Nachdem es 2018 bei der Anwendung der Regeln auf den verschiedenen Profi-Circuits drunter und drüber gegangen war, durfte man in dieser Hinsicht ein ruhigeres 2019 erwarten, besonders dank den neuen, vereinfachten Regeln. Es war jedoch offensichtlich ein Trugschluss.

Das Jahr begann früh mit der Omega Dubai Desert Classic im Januar. Der Chinese Li Haotong versenkte einen sehr kurzen Birdie-Putt, der ihm den 3. Platz im Turnier ermöglichte. Jedenfalls glaubte er dies einen Moment lang. Nach der Runde wurde ihm eine Verletzung der Regel 10.2 (b) 4 zur Last gelegt. Diese verbietet es dem Caddie, hinter seinem Spieler zu bleiben, sobald dieser den Ball anspricht. Als sein Caddie die Position wechselte, nahm Li weiter seine Ansprechposition ein und führte den Schlag aus. Er hätte jedoch Abstand vom Ball nehmen müssen, um dem Caddie zu erlauben, sich zu entfernen. Erst danach hätte er spielen dürfen. Dieser Verstoss trug ihm zwei Strafschläge ein, liess ihn auf den 13. Platz zurückfallen und kostete ihn 100'000 Euro an Preisgeld.

An der WGC Mexico Championship liess Rickie Fowler in der 1. Runde im hohen Gras mehrere Schläge liegen. Danach dropte er von Schulterhöhe statt von der Höhe der Knie. Dieses gewohnheitsmässige Droppen kostete ihn einen Strafschlag, der schliesslich an dem betreffenden Loch zum bitteren Triple-Bogey führte.

Keine Absprache

Eine andere leidige Situation ergab sich am Honda LPGA Thailand. Di einheimische Spielerin Ariya Jutanugarn brachte eine Annäherung von ausserhalb des Greens etwa einen Meter an die Fahne. Sie ging zu ihrem Ball, um diesen zu markieren. In dem Moment machte sich eine andere Spielerin, Amy Olson, bereit, um einen ähnlichen Approach auszuführen. Als sie dies sah, markierte Ariya Jutanugarn ihren Ball nicht. Wie es zu erwarten war, traf der Ball von Amy Olson jenen von Ariya Jutanugarn, und blieb sehr nahe am Loch liegen. Es entwickelte sich eine grosse Diskussion. Hatten sich die beiden Spielerinnen gegenseitig geholfen, und hatten sie damit gegen die Regel 10.2 und die Regel 1.2 A verstossen? Also gegen die Regeln, die das erwartete Verhalten der Spieler beschreiben und die gegenseitige Hilfe der Spieler auf der Runde verbieten? Die Spielerinnen konnten sich erfolgreich verteidigen und herausreden. Sie wurden von den Verantwortlichen der LPGA schliesslich nicht bestraft.

An der Honda Classic Ende Februar wurde Alex Cejka als erster Spieler aufgrund der Regel disqualifiziert, die eine Verwendung von Notizen und deren Umfang bezüglich der Greens und ihrer Oberfläche (Masse, Neigungen, Geschwindigkeit) untersagt. Das Schlimmste an der Disqualifikation von Alex Cejka: Er verwendete ein altes Büchlein über die Greens des PGA

National, wo doch alle Greens im Vorjahr komplett umgestaltet worden waren. Obwohl sich das Büchlein also nicht (mehr) auf die aktuellen Greens bezog, wurde Cejka disqualifiziert – wegen des «exzessiven Umfangs» des Büchleins.

Eine interessante Situation ergab sich am WGC-Matchplay-Turnier. Sergio Garcia verfehlte einen Putt aus mehreren Metern. Der Ball blieb zehn Zentimeter neben dem Loch liegen. Er wollte hierauf einlochen, ohne die normale Ansprechposition einzunehmen. Wie es uns allen auch passiert, verpasste er den Putt – jedoch noch bevor sein Gegenspieler Matt Kuchar die Möglichkeit bekam, ihm den Putt formell zu schenken. Dies durfte Garcia nicht tun. Die entsprechende Regel im Matchplay besagt, dass es nicht möglich ist, einen Putt zu schenken, nachdem dieser schon gespielt wurde. Der verpasste Putt musste also zählen – was Sergio Garcia gar nicht goutieren konnte.

Gut gespielt, Caddie!

An der Wyndham Championship bestrafte Brendan Steele sich selber, als er gerade um einen Platz im FedEx-Cup kämpfte. In der 2. Runde verwendete er einen Stock für die Ausrichtung. Das Hilfsmittel durfte er in der Tasche mitführen, aber er durfte es nicht verwenden. Vor dem Approach am 13. Loch bat er seinen Caddie zu überprüfen, wie gut die Ausrichtung sei. Der Caddie holte den Stock aus der



**Die schmerzlichen
Anekdoten
von 2019**



Charles-André Bagnoud
Internationaler Schiedsrichter
und Mitglied des Rules
Committees von Swiss Golf.

Tasche. In diesem Moment wurde dem Spieler bewusst, dass es ein Problem geben könnte. Er erkundigte sich bei einem Schiedsrichter. Dieser beschied ihm, dass er gegen die Regel R10.2b(3) verstossen hatte und zu seinem Score zwei Strafschläge addieren musste. Danke, lieber Caddie!

In der 2. Runde des Northern Trust wollte Rory McIlroy aus einem Bunker einen kleinen Stein aufheben, der direkt hinter dem Ball lag. Gemäss der Regel R12.2a ist dies erlaubt. Unglücklicherweise stellte sich der vermeintlich kleine Stein aus kleiner Sandhaufen heraus. Der Sand zerfiel augenblicklich, als McIlroy ihn aufgehoben hatte. Damit war der Schlamassel angerichtet. Es wurde entschieden, dass McIlroy verbotenerweise den Sand hinter dem Ball berührt hatte. Die trug ihm nach der Regel R12.2b zwei Strafschläge ein. Rory McIlroy wehrte sich

nach der Runde gegen die Strafe. Bevor sie einen Entscheid fällten, fragten die Offiziellen den Spieler, ob er bestätigen könne, dass er die Position des Balls im Bunker nicht verbessert habe. Der gesunde Menschenverstand siegte, und McIlroy bekam schliesslich keine Strafe.

Ein zwingender Mulligan

An der SAS Championship, dem Scandinavian Open, widerfuhr Jesper Parnevik einer der seltsamsten Entscheide des Jahres. Er wurde doch tatsächlich dafür bestraft, dass er keinen «Mulligan» gespielt hatte. Ja, dies ist kein Witz. Nachdem einen sehr kurzen Putt gespielt hatte, drehte der Ball um die ganze Lochkante und rollte zurück an Parneviks Standbein. Er beendete das Loch danach mit einem Putt zum Doppel-Bogey, das sich später sogar noch in ein Triple-Bogey verwandelte. Die Schiedsrichter informierten ihn, dass er den ersten kurzen Putt noch einmal hätte spielen müssen. R11.1b, Ausnahme Nummer 2, besagt: Wenn ein vom Green gespielter Ball zufällig eine Person, ein Tier oder ein bewegliches Hemmnis (einen anderen rollenden Ball eingeschlossen) berührt, zählt der Schlag nicht und muss der Ball an den ursprünglichen Ort zurückgelegt werden. Jesper Parnevik ging nicht so vor. Er hätte die Chance gehabt, den ersten, verpassten Putt einzulochen. Anstelle des Triple-Bogey hätte er aus der kurzen Distanz ein Bogey gespielt.

Schmutzige Stimmung

Das Folgende trug sich in der Qualifikation zur LPGA Tour in den USA zu. Der Caddie von

Kendall Dye fragte den Caddie von Dewi Weber, welches Eisen Weber auf dem Par 3 gerade spiele. Und Webers Caddie antwortete tatsächlich. Dies trug beiden Spielerinnen zwei Strafschläge ein. Die Regel 10-2 besagt, dass es verboten ist, Ratschläge einzuholen und Ratschläge zu geben. Die Spielerinnen gingen dagegen vor, da ja nicht sie selber, sondern ihre Caddies die Regel verletzt hatten. Eine Schlüsselrolle spielte die dritte Golferin im Flight, Christina Kim. Sie denunzierte nach der Runde ihre Mitspielerinnen. Im Publikum und in den sozialen Medien löste dies ein gewaltiges Echo, beziehungsweise einen Shitstorm aus. Und mit der Stimmung im Flight war es vorbei.

2020: Schluss mit langsamem Spiel ?

Die Spieler der PGA European Tour und der US PGA Tour wurden so informiert, dass es einen Strafschlag absetzen würden, wenn sie die Zeit-Limite für einen Schlag überschreiten – und zwar beim zweiten Verstoss im gleichen Turnier. Ursprünglich war angedacht, die Strafe beim zweiten Verstoss innerhalb einer Runde auszusprechen. Die Tourverantwortlichen beschlossen also, strenger vorzugehen. Vorzugehen gegen das derzeit wichtigste Problem – gegen das gemächliche Spieltempo. Signifikant erhöht wurden auch die Bussen gegen die Spieler, die regelmässig kontrolliert und erwischt werden.

Diese Änderungen wurden den Spielern vor dem Europa-Tour-Turnier in Abu Dhabi bekanntgegeben und vor dem Turnier in La Quinta (Kalifornien) auf dem amerikanischen Circuit. ■



CAROLE 24 JAHRE ALT = FR. 2'400.-
FRANCIS 63 JAHRE ALT = FR. 6'300.-
DAVID 55 JAHRE ALT = FR. 5'500.-

MITGLIEDSCHAFTSANGEBOT

ALTER X FR. 100.-

GENIESSEN SIE UND
WERDEN SIE IM GOLF-
CLUB LES BOIS MITGLIED

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
032 961 10 03 - WWW.GOLFLESBOIS.CH

WINTERBERG GOLF CLUB

Winterberg, der 9-Loch-Platz südwestlich von Winterthur, hat seinen Platz in der Schweizer Golfszene sehr rasch gefunden. Ideale Erreichbarkeit, tadellose Einrichtungen, herzlicher Empfang, familiäre Ambiance: Der Club kann sichere Werte vorweisen.

Es war eine Zeit, in der die Landwirte das Golf als interessante Alternative zu ihren angestammten Tätigkeiten zu betrachten begannen – eine Zeit, die heute längst überholt ist. Anfang der Neunzigerjahre also dachte Ruedi Keller über die Zukunft seines Guts nach. Er dachte daran, die Hälfte der Fläche für einen Golfclub zu verwenden. Wie so oft begann alles – es war 1996 – mit der Eröffnung einer Driving Range. Es war ein harter, dreijähriger Kampf, mit Gang vor das Bundesgericht. Aber als alles eingerichtet war, sah sich Ruedi Keller in seiner Wahl rasch bestätigt.

«Der Erfolg war sofort da», sagt Direktor David Keller, der Sohn des Eigentümers. «Wir konnten sehr rasch ein effizientes Trainingszentrum anbieten, mit 60 Abschlagplätzen, 21 davon gedeckt, ein Pitching Green, ein Putting Green und ein Beizli. Dann kamen ein Chipping Green und drei Kompakt-Löcher dazu, auf der rechten Seite der Driving Range. Die Leute waren begeistert. Und wir erkannten das Potential im Hinblick auf einen 9-Loch-Platz.» 2002 gründete die Familie den Club und eine Interessengemeinschaft, dank der sich die Kandidaten als künftige Clubmitglieder einbringen konnten. «Wir hatten sofort 450 Einschreibungen. Es war ein Bestand, der seit der Platzeröffnung 2003 stabil geblieben ist. Der Bestand entspricht unseren Erwartungen und unseren Bedürfnissen.»

Ideal gelegen

Der Club liegt in nächster Nähe von Zürich, Winterthur und Kloten und ist über die Ausfahrt Effretikon auf der A1. Die Nähe zur Schweizer Hauptverkehrsachse ist ein Glücksfall und ein Idealfall. Schon vom Parkplatz aus erkennt man die Wichtigkeit der Driving Range – nicht nur durch ihre Grösse, sondern auch durch die Qua-

lität der Anlage. Das «pädagogische» Profil von Winterberg ist offensichtlich und wird durch die Anwesenheit von vier Pros in der Akademie bestätigt. Auf 600 Metern über Meer ist die Übungsanlage grundsätzlich immer offen. Nur der Schnee kann ab und zu einen Streich spielen. Der Platz hingegen bleibt jeweils von Mitte November bis Mitte März geschlossen.



Ein modernes Profil



Der Club bringt viele Golfer hervor, und er kann die allermeisten bei sich behalten – dank dem vom Architekten John Chilver-Stainer realisierten Golfplatz. Der auf Par 35 ausgelegte 9-Loch-Platz ist eher offen, mit grossen Greens, eher wenigen Bäumen und einem geringen Gefälle. Der Platz spricht ein breites Publikum an, Ältere wie Junge, Hobbyspieler wie Single-Handicapper.

Ein Familienbetrieb

David Keller ist gelernter Landwirtschaftsmaschinenmechaniker und hat sich ein Jahr lang in Florida zum Greenkeeper ausbilden lassen. Er leitet den Familienbetrieb, indem er sich sowohl in den technischen wie auch in den wirtschaftlichen Angelegenheiten bestens auskennt. «Ich kümmere mich mit fünf Mitarbeitern um den Platz und führe den Club als Ganzes. Meine Schwester Jenny führt seit zwei Jahren das Restaurant. Dank unserem grossen Saal und der Terrasse können wir recht viele externe Anlässe und Hochzeiten durchführen. Neben einem kleinen See haben wir auch einen «Strand» für verschiedene Aktivitäten, die die Mitglieder und die Gäste schätzen.»

Die familiäre und freundschaftliche Ambiance ist der Grund, weshalb die meisten Mitglieder dem Club treu bleiben. «Einige verlassen uns nach ein paar Jahren, um auf einen 18-Loch-Platz zu wechseln, aber die meisten bleiben und lassen es sich bei uns gut gehen. Ich kann es



bestätigen, denn die grosse Mehrheit der Mitglieder geben sich mit neun Löchern zufrieden. Die neun Löcher passen auch dazu, wie viel Zeit die Mitglieder überhaupt haben. Der Reiz der neun Löcher bestätigt sich bei uns, und wir hatten nie vor, etwas daran zu ändern. Die Stimmung im Club ist hervorragend und sehr offen. Wir streben übrigens nicht danach, uns durch die Automarken auf unserem Parkplatz abzuheben...»

Erstklassige Ausrüstung

Der Club trägt dem Unterhalt und der Entwicklung der Infrastruktur Sorge. Die Übungsanlage beispielsweise ist mit den neusten Trainingsgeräten ausgerüstet – mit einem SCOPE Studio, einem Flight Scope und einem SAM-Putt Lab für genaueste Analysen.

Um dem Golfclub Winterberg beizutreten, muss man ein Spielrecht von vernünftigen Wert erwerben: Es kostet CHF 10'900.– und verringert sich jedes Jahr um 12 Prozent. Nach acht Jahren also kann man das Spielrecht als eine A-fonds-perdu-Investition betrachten. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf CHF 2'050.–. Hinzu kommt noch ein Clubbeitrag von CHF 245.–, worin die Karte von Swiss Golf inbegriffen ist. Es gibt daneben auch attraktive Angebote für die Jungen.

Ein Freund der ASGI

Die gesellige Ambiance überwiegt, aber der sportliche Charakter ist ebenfalls prominent vertreten. «2019 haben wir 85 Turniere durchgeführt, sieben davon unter dem Namen der ASGI», sagt David Keller. «Wir sind sehr glücklich, mit den unabhängigen Golfern zu arbeiten. Sie haben uns von Anfang an unterstützt, und wir haben exzellente Verbindungen mit ihnen. Bei den Greenfees übrigens haben wir für ASGI-Spieler nie einen Aufpreis verlangt.»

Hat der Direktor für die Zukunft eine Vision? «Ich glaube, dass das Golf in der Schweiz heute in einer Phase der Stabilisierung ist. Diese Phase wird in meinen Augen noch eine Weile dauern. Es gibt genug Clubs, und neue Golfer kommen jedes Jahr hinzu. Ich bin guter Dinge und glaube nicht, dass wir einen Rückgang erleben werden, wie das Tennis ihn erlebt hat. Auch wenn wir in den letzten vier Jahren einen Rückgang bei den Greenfees registrieren mussten, sind wir immer noch glücklich. Und wir sind auch zufrieden, dass die Heiterkeit ins Haus des Golfs zurückgekehrt ist.» ■

Golfplatz Winterberg GmbH

Kleinikon 13
8312 Winterberg
www.golf-winterberg.ch
Tel. 052 345 11 81
9 Loch, Par 35

Tees	Weiss	Gelb	Blau	Rot
Länge	2'725	2'632	2'337	2'226
Slope-Rating	123	121	114	113
Course-Rating	68,8	68	65	63,8

Greenfee

Montag-Freitag

SwissGolf/ASGI/Migros Golfcard

9 Löcher	CHF 55.–
18 Löcher	CHF 90.–

Wochenende

SwissGolf/ASGI/Migros Golfcard

9 Löcher	CHF 65.–
18 Löcher	CHF 105.–

Pros: Jonathan Henderson, Steven Lamb, Calum Storrar und Ross Mc Dermid



GOLFPARK ZÜRICHSEE

Der Golfpark Zürichsee liegt am Ende desselben in einer wunderbaren Gegend. In einem dicht besiedelten Gebiet spielt er seine Trümpfe aus. Für den öffentlichen Club ist es ein Erfolg auf ganzer Ebene.



Eine dauerhafte Entwicklung!

Wie gelangt man zum Golfpark Zürichsee? Zum Beispiel über die Autobahn A3 Richtung Chur, entlang der Westküste des Zürichsees, die viele auch Pfnüselküste nennen – der Konterpart der berühmten Goldküste. Man wählt die Ausfahrt Nuolen/Wangen, und schon nach fünf Minuten erreicht man den Parkplatz des im Kanton Schwyz liegenden Clubs. Vom Zentrum der Stadt Zürich sind es nur etwa 40 Minuten. «Unsere Mitglieder kommen vor allem von den beiden Seeufnern», sagt Ursina Bisculm. Sie ist mehr als zehn Jahre im Golfpark angestellt, seit 2018 als Managerin. Der Club befindet sich in einer der reichsten Gegenden der Schweiz. In einem Gebiet, welches sich zudem konstant entwickelt. Die einst bescheidene Pfnüselküste kann sich mittlerweile mit der Goldküste messen.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Wir wollen es nicht spannend machen: Der Golfpark Zürichsee ist sehr erfolgreich. Und dies von Anfang an. Der Club hatte beste Trümpfe in den Händen: eine begüterte und engagierte Landbesitzerin, eine ideal erschlossene, bevölkerungsreiche Region, ein gewisses Wohlwollen der Gemeinde – und den allgemeinen Golf-Boom!

Zu Beginn der Neunzigerjahre fasste die Firma KIBAG AG recht optimistisch den Bau eines Golfplatzes auf ihrem Gelände ins Auge. Das Bauunternehmen besitzt in Wangen eine alte Kiesgrube, auf der der Golfpark zu stehen kommen sollte. Das wirtschaftliche und soziale Gewicht des Unternehmens spielte zweifellos eine Rolle, als sie die nötige Umzonung und die Baugenehmigung ohne grosse Umstände erlangte. 1997 flogen auf der Übungsanlage und



auf dem 9-Loch-Kompaktplatz schon die ersten Bälle. Ein Jahr später wurde der von Peter Harradine entworfene Platz eröffnet.

Die Erweiterung war weniger einfach

Sehr rasch zählte der Club 450 Mitglieder. «Unser Club ist privat strukturiert, der Platz ist öffentlich und Gäste sind jederzeit willkommen», sagt Direktorin Ursina Bisculm. «Unser Mitgliederbestand kam rasch an die obere Grenze für eine 9-Loch-Anlage. Die Erweiterung auf 18 Löcher war immer schon geplant und wurde schliesslich am Ende der Nullerjahre in Angriff genommen.» Aber die Realisierung stellte sich als viel weniger einfach heraus als die der ersten Phase. Die Verhandlungen mit den Nachbarn waren langwierig und bis zur Baugenehmigung vergingen mehr als sechs Jahre.

Für die Gestaltung der neuen neun Löcher wurde der Architekt Kurt Rossknecht verpflichtet. Nach nur einjähriger Bauarbeit wurde der zweite Teil der Anlage 2019 eingeweiht. Der Parcours vermischt die beiden Generationen der Löcher zu einer Einheit: «Die neuen Löcher sind ein bisschen anforderungsreicher als die alten», sagt Ursina Bisculm. «Die neuen Löcher sind weniger eben, mehr dem Wind ausgesetzt und deshalb schwieriger. Aber sie gehen perfekt mit dem Originalplatz einher und geben dem Ganzen ein Gleichgewicht.»

Technisch, ästhetisch, ausgewogen

Auf dem Parcours gibt es recht viele Wasserhindernisse, strategisch gesetzte Bunker, Bepflanzungen und Greens von sehr guter Qualität. Die Wahl des Abschlags ändert die Herausforderung stark. So lässt sich der Platz aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden erleben. Jedes Loch trägt den Namen eines der Schiffe der KIBAG, die auf dem Zürichsee das Material für die Baustellen transportieren. Der Schiffsanker des Bauunternehmens ist zugleich das Symbol des Clubs. Der wunderbare Blick auf den See erinnert einen auf der ganzen Runde daran.

Der neun Löcher umfassende Pitch&Putt-Parcours ist eine willkommene Stütze, ob es nun um Anfängerkurse geht oder um Trainingsmöglichkeiten für die ambitionierten Spieler. Eine solche Anlage ist für einen jungen Club äusserst nützlich. Dass sie schon so früh realisiert wurde, zeugt von Weitsicht.

Man kann die Mitglieder nur beneiden, die über solche Einrichtungen verfügen. «Die Ausrichtung unseres Clubs ist gemischt: Sport und Familie. Es herrscht eine sehr gesellige Stimmung, und ich glaube, dass die Besucher dies schätzen. Unser Platz ist oft voll ausgebucht, im 2019 wurden gut 28'000 Runden Golf gespielt, ca. 1/3 davon von Greenfee-Spielern. Das ist eine hohe Auslastung für 18 Löcher. Der Greenkeeper muss schauen, dass er mit dem Platzunterhalt das Tempo hält.»

Freie Plätze – für den Moment

Der Bestand lag im 2019 noch bei unter 500 Mitgliedern, das Interesse ist jedoch gross. Für die Saison 2020 sind bereits gut 25 neue Mitglieder angekündigt. Es wurde versucht, eine faire Preisstruktur für die Mitglieder zu finden. Das A-fonds-perdu-Spielrecht (ab 31 Jahren) kostet CHF 25'000.–. Es kann auch in zehn Raten à CHF 2'600.– gezahlt werden, dies ohne Verpflichtungen. Der Jahresbeitrag kostet CHF 2'900.– für das klassische Mitglied oder CHF 2'100.– für Mitglieder, die an Werktagen spielen können. Günstige Tarife werden den Junioren und den jungen Mitgliedern bis 30 Jahre offeriert.

Das Greenfee hängt von der Startzeit ab. Zwischen 10 Uhr und 16 Uhr kostet es mehr. Die Mitglieder der PGO zahlen einen Aufpreis. Sie zahlen CHF 130.–, die Mitglieder von Swiss Golf CHF 120.–. Am Wochenende kostet es für die clubfreien Spieler CHF 150.–.

Alles gut machen

Einen grossen Anteil am Erfolg hat auch das Restaurant, das seit 2001 vom gleichen Patron geführt wird. Es ist für alle offen. Es werden viele Anlässe durchgeführt, und das Restaurant besticht durch die Qualität der Küche. Der Saal und die Terrasse bieten Komfort und eine fantastische Aussicht.

Die Golfschule wird von drei Pros geführt und bietet zahlreiche Kurse an. Die Akademie kümmert sich auch um die 60 Junioren, die die «Zürichsee Pirates» bilden. Das Logo à la Captain Crochet ruft einem die Verbindung des Clubs mit der Schifffahrt in Erinnerung.

«Wir sind über die Entwicklung des Clubs sehr erfreut. Aber auch über unsere Beziehungen zur ASGI, mit der wir zusammen Wettkämpfe und Kurse organisieren. Genau wie wir, will auch die ASGI das Image des Golfs verändern, den Sport weniger elitär machen, dafür sportlicher. So gesehen, verstehen wir uns automatisch gut», sagt Ursina Bisculm. ■

GOLFPARK ZÜRICHSEE

8855 Wangen
www.golfpark.ch
Tel. 058 387 18 88

18 Löcher, Par 72

Tees	Weiss	Gelb	Blau	Rot
Länge	6'200	5'884	5'428	5'111
Slope-Rating	127	122	133	128
Course-Rating	73,1	71,6	74,6	73

Green-fee

Montag-Freitag (10.00 – 16.00 Uhr)

Swiss Golf	CHF 120.–
ASGI/Migros Golfcard	CHF 130.–

Montag-Freitag

(vor 10 Uhr, nach 16 Uhr)

Swiss Golf	CHF 100.–
ASGI/Migros Golfcard	CHF 100.–

Wochenende (10.00 – 16.00 Uhr)

Swiss Golf	CHF 140.–
ASGI/Migros Golfcard	CHF 150.–

Wochenende

(vor 10.00 Uhr, nach 16.00 Uhr)

Swiss Golf	CHF 120.–
ASGI/Migros Golfcard	CHF 120.–

Pros: Jan Willem Koskamp, Terry Moor und Roman Spring



Frédéric Vittet.

COUNTRY CLUB GENEVA

Der Country Club Geneva missbraucht seine Identität nicht. Er bietet vielmehr eine breite Palette von Sport und Diensten an, indem er auf Diversität und Kompatibilität setzt. Die Leistungen sind weit oben anzusiedeln. Und bei allem ist die Stimmung gesellig.

Kurz vor Genf, am rechten Ufer des Genfersees, beherbergt die Ortschaft Bellevue renommierte Unternehmen und gut situierte Bürger – und einen Country Club, für den das Gleiche gilt. Dona Bertarelli, die wir nicht vorzustellen brauchen, brachte dem Club Bekanntheit, Glaubwürdigkeit und einen hohen Standard, als sie ihn vor rund 15 Jahren übernahm. Seither trifft man dort auf Sportpersönlichkeiten wie Stan Wawrinka – er hat dort seinen eigenen Tennisplatz mit dem Belag des US Open –, Gaël Monfils, Jo-Wilfried Tsonga, Romain Grosjean oder Alain Prost. Aber auch Golfprofis wie den renommierten französischen Europatour-Spieler Raphaël Jacquelin.

Der Country Club Geneva verdankt seinen Erfolg nicht zuletzt dem vielfältigen Angebot. Rund 30 Sportausbildner und Sportlehrer stehen zur Verfügung, ebenso effiziente Einrichtungen: offene und gedeckte Tennisplätze, Squash-Courts, Padel-Tennis-Courts, eine moderne Fitness-Anlage, ein Spa, ein Hallenbad und ein Restaurant. Und, nicht zu vergessen, eine Golf-Übungsanlage. Diese interessiert uns im Zusammenhang vor allem.

Hervorragende Stimmung

Frédéric Vittet, Verantwortlicher für den Golfbetrieb, kam vor elf Jahren vom Golf Club in Divonne in den Country Club. Der 43-jährige Pro fühlt sich in der durchaus stimulierenden Umgebung wohl. «Es ist eine Anlage, die lebt und die sich bewegt. Unter den 200 Mitgliedern herrscht eine echte Clubatmosphäre. Und der Bestand an Mitgliedern ist seit langer Zeit konstant.» Die Spieler, die ausschliesslich von den Clubs aus der Nachbarschaft kommen, können an 365 Tagen im Jahr eine Driving Range nutzen, eine Unterrichts-Box mit Flight Scope, neun gedeckte Plätze auf Teppich, sechs Plätze im Freien und eine

Übungsanlage auf Rasen, die jeweils ab März zur Verfügung steht. Ein grosses Putting Green und eine grosszügige Zone für das kurze Spiel vervollständigen die Einrichtungen. Der zweite Angestellte im Center heisst Marc Gay-Crosier. Die beiden Pros betreiben eine Golfschule für die Jungen. Sie organisieren des Weiteren alle individuellen Kurse und Stages sowie Wettkämpfe im Freien. Partnerschaften mit den Clubs Maison Blanche und Divonne bringen viel Betrieb in die Anlage. Die Pros werden in ihren Aktivitäten von einem Partner unterstützt, nämlich die Pro-Shop-Kette «Golf Center», die eine eigene Box unterhält und jeden Freitag nach Vereinbarung Fittings organisiert.

Erfolgreiche Formel

Das Abonnement für die Mitglieder kostet jährlich CHF 350.–. Unbeschränkter Zugang zur Übungsanlage und zu den Garderoben des Country Clubs sind inbegriffen. Für den Betrag von CHF 2'150.– können die Mitglieder das Fitness und das Spa nutzen, inklusive golfspezifische Fitnesskurse. «Es ist eine Formel, die immer mehr Golfer anspricht», sagt Frédéric Vittet. «Die Bezeichnung Country Club hat hier ihre ganze Berechtigung.»

Neue Golfer zu gewinnen ist eines der vorrangigen Ziele der Anlage. Regelmässig werden Einsteigerkurse organisiert. «Wir haben auch das Glück, dass es um uns herum verschiedene Uhren- und Finanzunternehmen gibt, deren Angestellte bei uns treue Kunden sind.» Zu erwähnen ist auch die Champions Academy. Sie kümmert sich – auch im Freien – um die Kinder der Mitglieder. Das Ganze läuft in den Sommerferien. Angeboten werden dabei auch Programme aus verschiedenen Sportarten, was sehr geschätzt wird.

Im Country Club Geneva schöpft die Diversifikation aus dem Vollen. ■

Golf – aber nicht nur



Country Club Geneva

Route de Collex 47
1293 Bellevue
Tel. 022 959 79 00
www.countryclubgeneva.ch



600 M² NUR
FÜR GOLF.



GOLF CENTER

WWW.GOLFCENTER.CH

AUF
ALLE BÄLLE:
3 Dutzend
zum Preis von
2 Dutzend!

ALLE NEUEN PRODUKTE 2020 SIND IM GESCHÄFT VERFÜGBAR.



600 M² nur für Golf. Profitieren Sie von unseren besten Preisen.

Gegen Vorlage dieses Inserats offeriert Ihnen das Golf Center in Basel und Zürich folgende Ball-Aktion:
Bei jedem Kauf von zwei Dutzend Bällen erhalten Sie ein weiteres Dutzend gratis.
Das Golf Center Team in Basel und Zürich freut sich auf Ihren Besuch.



Kurt Van der Meulen



Regina May



Christine Czajka



Dennis Dehm



Thomas Schneider



Birgitta Neulen

BASEL

+41 61 481 11 77

BINNINGERSTR. 96 — 4123 ALLSCHWIL

ZÜRICH

+41 44 883 75 75

NEUE WINTERTHURERSTR. 36 — 8304 WALLISELEN



Hans Henrik Sando.



Kasper Meijer.

GOLFPARK THALWIL

Der Golfpark Thalwil, ideal in die Region Zürich eingebettet, «produziert» seit zwölf Jahren in einem regelmässigen und zuverlässigen Rhythmus Golfer. Es ist das konkrete Ergebnis einer wirksamen Strategie und einer schönen Kreativität.

Der Golfpark Thalwil liegt am linken Zürichsee-Ufer, 20 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Dank der perfekten Lage gelingt es ihm, begeisterte Golfer anzuziehen. Der Norweger Hans Henrik Sando übernahm das «Golf für alle», wie es sich auf seiner Internet-Seite anpreist, im Jahr 2007. Das Zentrum bietet eine grosse Driving Rang auf zwei Ebenen, ein Putting Green von 800 Quadratmetern, eine Approach-Zone und einen Kompakt-Kurs mit drei Löchern, deren Länge je nach der Wahl des Abschlags zwischen 50 und 112 Metern variiert. Hans Henrik Sando hat aus einer todgeweihten Übungsanlage einen Ort des Vergnügens, des Trainings und der Begegnung gemacht. Der konstante Bestand von rund 400 Mitgliedern unterstreicht den Erfolg. «Bei uns sind alle willkommen», sagt Hans Henrik Sando. «Alle sollen sich im Golfpark wohlfühlen. Wir bieten nicht nur Golf an, sondern auch Ruhe und Vergnügen.»

Reiches und vielfältiges Programm

Die Saison 2020 ist im März nach der üblichen Winterpause losgegangen. Das Programm steht bereits. Es umfasst eine Vielzahl von Kursen für Einzelspieler oder für Gruppen, zweimal pro Monat ein Kids-Training, Sommer-Camps für Junioren und Lehrgänge für Erwachsene. «Wir führen mindestens 15 auswärtige Wettkämpfe durch, dazu die Matchplay-Meisterschaft auf unserem Kompakt-Kurs», sagt der Niederländer Kasper Meijer, der 2018 zum Golfpark gestossen ist. Zu erwähnen gilt es auch den traditionellen, von Golfers Paradise organisierten DemoDay, der in diesem Jahr am 26. April stattfindet. Unter den Bedingungen, die für das Golf immer schwieriger werden, spielt der Golfpark Thalwil mit seiner Geselligkeit, seinen tadellosen Anlagen und seiner Kreativität starke Trumpfkarten aus.

Beispielsweise haben die Betreiber Aktionstage kreiert, an denen die Golfer ihren Sport betreiben, aber auch den Segelsport auf dem nahen Zürichsee entdecken können!

Die Leidenschaft anstacheln

«Der Golfmarkt ist voll in der Entwicklung», sagt Kasper Meijer. «Für uns ist es lebenswichtig, dass wir Aktionen und Veranstaltungen kreieren, die einerseits technisch, andererseits aber auch spielerisch sind. Obwohl ich erst seit zwei Saisons hier bin, kann ich feststellen, dass wir neue Kunden finden. Es sind etwa hundert pro Jahr. Etwa die Hälfte von ihnen engagieren sich sehr fleissig im Golf. Jedes Jahr können wir fast 40 Platzreifen ausstellen. Diese «Produktion» neuer Golfer ist eine der schönsten Errungenschaften des Golfparks Thalwil.»

Was die Tarife betrifft, liegt das Zentrum im Normalbereich. Ein Korb mit 25 Bällen kostet CHF 5.–, das Greenfee für dreimal drei Löcher beträgt CHF 20.– für Erwachsene und CHF 15.– für Junge bis 16 Jahre. ■

Eine Herzensangelegenheit



Golfpark Thalwil

Bodenstrasse 21

8800 Thalwil

Tel. 043 443 50 00

www.golfparkthalwil.ch





NACHRICHTEN VON CLUBS

Driving Range im Rheintal

SG

Für die kommende Saison – Unsere Driving Range ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet und bietet Ihnen mit der Flutlichtanlage zudem die Möglichkeit, auch abends Ihre Bälle abzuschlagen – wir freuen uns auf Sie!

Informationen unter www.inselgolf.ch oder Telefon 071 737 90 77.

Sommerstart Übernachtung inkl. Greenfee ab CHF 100.00

GR

Erleben Sie den wunderschönen Golf Frühling in Graubünden. Vom April bis 30. Juni erhalten Sie pro Übernachtung in einem unserer Partnerhotels ein Greenfee für den Golfplatz Alvaneu Bad. Freuen Sie sich auf ein einzigartiges Golferlebnis mit Bergpanorama.

Informationen unter www.golf-alvaneu.ch oder Telefon 081 404 10 07.

Jokertage auf der Golfidylle in Brigels

GR

An folgenden Tagen spielen Sie bei uns für CHF 20.–*: Mittwoch, 13. Mai/Mittwoch, 27. Mai/Donnerstag, 4. Juni/Montag, 15. Juni/Freitag, 26. Juni * Tages-Greenfee, gültig für Übungsanlagen, 3-Loch-Platz und 9-Loch Platz, gilt nur für Gastspieler. Für den 9-Loch-Platz reservieren Sie bitte immer eine Tee-Time!

Informationen unter www.golfidylle.ch oder Telefon au 081 920 12 12.

ProAm Alliance am Swiss in Brigels

SG

Träumen Sie davon bei einem Tour-Event nicht nur als Zuschauer in der ersten Reihe zu stehen, sondern auf dem 18. Green um den Sieg mitzuputzen? Die Alliance-ProAm-Competition beim Swiss Seniors Open vom 03. – 05. Juli 2020 in Bad Ragaz macht's möglich. Nutzen Sie die Chance und buchen Sie sich Ihren Startplatz.

Informationen unter www.swiss-seniors-open.ch oder Telefon 081 303 37 17.

Golfspielen in der Stadt?

BS

Es erwartet Sie eine 9-Loch Kurzspielanlage, die auf dem Gelände des Gartenbades angelegt ist. Wir bieten Ihnen bis Ende April 2020 Golfvergügen zu moderaten Preisen. Anschliessend sind während des Badebetriebs unsere 6 Aussenlöcher geöffnet. Wir freuen uns darauf, Sie bei uns zu begrüssen (Anfänger sind bei einem unserer Pros herzlich willkommen).

Informationen unter www.citygolf.ch oder Telefon 061 321 72 91.

Golfclub Flühli-Sörenberg

LU

Saisonstart ab Ende April
Jeden Mittwoch Essen und Golf für nur CHF 49.–! Jahresbeitrag nur CHF 1250.–; keine Eintrittsgebühren.

Informationen unter www.gcfs.ch oder Telefon 041 488 01 18.

Golf und Schlemmen im GC Fricktal

AG

Von Montag bis Freitag bieten wir Ihnen ein Tages-Fee, das heisst unbegrenztes Golfspiel auf unserer gepflegten 9-Loch-Anlage, inklusive Tagesmenü zu CHF 95 pro Person an. Profitieren Sie von unserm Angebot, im Golf Fricktal zu spielen, und lassen Sie sich von unserem Koch kulinarisch verwöhnen.

Informationen unter www.golf-fricktal.ch oder Telefon 062 875 78 10.

Mitglied werden im ältesten Golfclub der Schweiz

GR

Profitieren Sie von unseren attraktiven Mitgliedschaftsmodellen ohne Aktien und A-fonds-per-du-Zahlung: Jahresmitglied CHF 2'300.– oder Jahresmitglied Mid-Week (Mo-Fr) CHF 1'950.–

Informationen unter www.engadin-golf.ch/mitgliedwerden oder Telefon 081 851 04 66.

Herzlich Willkommen im Golfclub Rheinblick

D

Unter dem Motto: «Sport, Erholung und Geselligkeit» laden wir alle Golfer zu einer Runde auf unseren schönen Golfplatz ein. Für Interessierte bieten wir am Samstag, den 23. Mai 2020 gleichzeitig mit der ASGI Spring Classic einen Open Day an. Kommen Sie vorbei und lernen Sie die Sportart Golf und den Golfclub Rheinblick kennen – wir freuen uns auf Sie!

Informationen unter www.golfclubrheinblick.ch oder Telefon 0049 7745 92 960.

Stadel/Winterthur: Saisonbeginn am 03. April 2020

ZH

Auch diese Saison werden wir wieder unsere golfabout Masters Turnierserie durchführen. Unsere Trainingsanlage wird an 6 Tagen der Saison 2020 zu einem interessanten und abwechslungsreichen 10-Loch-Platz umgestaltet. Bei den golfabout Masters zählen pro Spieler die besten drei Ergebnisse der gesamten Saison, und unser Gewinner erhält als Hauptpreis eine Mitgliedschaft bei golfabout!

Informationen unter www.golfabout.ch oder Telefon 052 337 06 12.

Golfclub Engelberg-Titlis

OW

Wenn ASGI-Mitglieder in einem unserer Mitgliederhotels übernachten, spielen sie immer zum Sondertarif Golf: Montag - Freitag CHF 70.–, Samstag/Sonntag/Feiertage CHF 90.–

Informationen unter www.golfclub-engelberg.ch oder Telefon 041 638 08 08.

Abonnement im Brésil

VD

Dies ist ein Spezialangebot des Golfclubs Domaine du Brésil für die ASGI-Mitglieder: ein Abonnement für zehn Runden à 9 Löcher, jeden Tag gültig inklusive Festtage, zum Preis von CHF 320.– Das Abonnement ist nicht übertragbar und gilt einzig für die Saison 2020. Erhältlich ist

es im Golf-Sekretariat bis zum 30. April, unter Vorweisen der Swiss Golf Card ASGI 2020.

Informationen unter www.golfbresil.ch oder Telefon 021 882 24 20.

Tage der offenen Tür in Vuissens

FR

Wie es im Frühling schon Brauch ist, organisiert das Golf Vuissens auch heuer Tage der offenen Tür. Sie finden diesmal Samstag/Sonntag, 25./26. April statt.

Informationen unter www.golfvuissens.ch/images/Lettre-du-Mois/po2020.pdf oder Telefon 024 433 33 00.

Gruppenkurse in Vieille Bâtie

GE

Der Golf de la Vieille-Bâtie offeriert Gruppenkurse für alle. Junioren werden am Mittwoch-nachmittag, am Freitagabend und am Samstagmorgen unterrichtet. Die Stages werden während der Schulferien angeboten. Für die Frauen sind der Donnerstag und der Freitag jeweils vormittags reserviert. Den Senioren ist der Dienstag gewidmet. Anfängerkurse werden dienstags und donnerstags organisiert.

Informationen unter www.genevegolfacademy.ch oder Telefon 022 774 35 20.

Greenfee-Halbtax im Golf Appenzell

AI

Ein sehr attraktives Angebot in Gonten! Spielen Sie die ganze Saison zum halben Preis des aktuellen Greenfees. Nur CHF 550.– pro Jahr.

Informationen unter www.golfpatz.ch oder Telefon 071 795 40 60.

Einsteiger- und Platzreifekurse in Albis

ZH

Laufend Einsteiger- und Platzreifekurse für Golfanfänger, die in kurzer Zeit die Platzreife erlangen möchten. Die Driving Range ist täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang bespielbar und bietet ideale Trainingsbedingungen für alle Spielstärken.

Informationen unter www.albis-golf.ch oder Telefon 044 700 02 89.

20 Jahre Golf Club Ybrig

SZ

Neumitglieder profitieren von der einmaligen Spielberechtigung von nur CHF 2'020.–

Informationen unter www.www.golfybrig.ch oder Telefon 055 414 60 50.

Splitting-Spielrechte Golf Gerre Losone

TI

Ab 1. Januar 2020 können Sie im Golf Gerre Losone Splitting-Spielrechte à fonds perdu zu vorteilhaften Preisen erwerben.

Informationen unter www.golflosone.ch oder Telefon 091 785 10 90.



NACHRICHTEN VON CLUBS

Bubikon: Fit in den Golfsummer 2020

ZH

Im April starten wir wieder unsere beliebten Tageskurse zur Vorbereitung auf die Golfsaison 2020. Reservieren Sie schnell Ihren Platz, denn hier werden Sie fit gemacht; schon ab CHF 130.– pro Person. Über das ganze Jahr verteilt, bieten wir regelmässig diverse Workshops an, an denen Sie in kleinen Gruppen spezifisch trainieren können. **Informationen** unter www.swissgolfbubikon.ch oder Telefon 055 253 23 53.

Golf à la carte im Emmental

BE

Schätzt Du die Freiheit, zu jeder Tageszeit zu spielen? Dann ist die SaisonGreenfee «all time» im Golf Emmental in Oberburg genau das Richtige. 3 Monate für CHF 999.–, verlängerbar. Für Siebenschläfer ist die SaisonGreenfee «afternoon» mit Startzeiten ab 12.30 Uhr das Richtige. Und das zu einem günstigen Preis. Drei Monate für CHF 799.–, verlängerbar. **Informationen** unter www.golfemmental.ch oder Telefon 034 424 10 30.

Fünf für vier in Interlaken

BE

Mit dem 5er-Greenfee-Abonnement zum Preis von CHF 520.– spielen Sie fünfmal zum Preis von viermal. Gültig ist das Angebot während der Saison 2020, von Montag bis Freitag, ohne Feiertage. Das Abonnement ist nicht übertragbar. **Informationen** unter www.interlakengolf.ch oder Telefon 033 823 60 16.

Surselva Golf Tour 2020

GR

Zusammen mit den Golfclubs Brigels und Sedrun sowie acht Partnerhotels haben wir die Surselva Golf Tour ins Leben gerufen. Freuen Sie sich auf: 3x Greenfee (je 1x Sedrun, Brigels und Sagogn) sowie 2 Übernachtungen inkl. Frühstück in 8 Partnerhotels der Surselva. Ab CHF 330.– pro Person. **Informationen** unter www.bunavistagolf.ch oder Telefon 081 921 34 64.

Sempachersee, Golf Kyburg oder Golf Saint Apollinaire: Golf Academy Unlimited

LU/ZU/F

Wählen Sie auf Golf Sempach, Golf Kyburg oder Golf Saint Apollinaire aus bis zu 80 Kursen in 7 Themenbereichen Ihr persönliches Trainingsprogramm 2020 aus. Besuchen Sie so viele Kurse, wie und wann Sie wollen, zum Pauschaltarif von CHF 870.– Jeder Kurs ist Intensivunterricht mit unseren Professionals und dauert 2x50 Minuten. Bis Ende April Frühbucherrabatt von CHF 790.– anstatt CHF 870.–. **Informationen** unter www.golf-academy.ch

Golf & Go-Turniere

LU/ZU/F

Das Golf & Go Turnierangebot auf Golf Sempach, Golf Kyburg und Golf Saint Apollinaire ist massgeschneidert für Golfspieler mit voller Agenda wie für ambitionierte Handicap-Spieler.

ClubGolf 9 Holes Afterwork: perfekt für Golfspieler mit vollem Terminkalender: zweimal pro Monat, jeweils mittwochs, nach der Arbeit. ClubGolf 18 Holes Challenge: für ambitionierte Handicap Spieler, die sich den Herausforderungen des 18 Hole Championship Course stellen wollen: zweimal pro Monat, jeweils montags. **Informationen** unter www.golf-sempach.ch, www.golf-kyburg.ch und www.golf-saintapollinaire.ch

Ideale Bedingungen in Zwingen

BL

Gedeckte Driving Range bis 250 m, gedeckte Pitching-Range mit 7 verschiedenen Zielgreens, Bunkerspiel und Putting-Green – Grundstein für ein sportliches und erfolgversprechendes Golfer Jahr 2020. In nur 20 Minuten von Basel trainieren Sie im Birs-Golf in Zwingen auf diesen gepflegten Trainingsanlagen. **Informationen** unter www.birs-golf.ch oder Telefon 061 761 64 64.

Thunersee: kleines Spiel, grosses Vergnügen!

BE

Eine ganze Saison kurzes Spiel auf dem einmaligen 18-Loch-Putting-Platz sowie dem 9-Loch-Pitch+Putt-Platz für CHF 250.–, erhältlich ab Platz-erlaubnis. Greenfees auf dem 9-Loch-Platz: «Early Morning» und «Sundown» für CHF 30.– / 9 Loch. **Informationen** unter www.golfthunersee.ch oder Telefon 033 334 70 70.

Golf Rastenmoos

LU

Weil der Golfclub Rastenmoos am 1. August seinen zwanzigsten Geburtstag feiert, kann die Mitgliedschaft im Jubiläumsjahr zu sehr preiswerten Konditionen erworben werden: nur CHF 2'020.– für die **Lifetime-Jubiläumsmitgliedschaft** und 50 % Rabatt auf der Jahresspielgebühr (nur CHF 997.50 anstatt CHF 1'995.–). Die **Jahresmitgliedschaft** kostet in diesem Jahr CHF 2'470.–. Für Junggolfer gibt es reduzierte Jahresmitgliedschaften: CHF 660.– für 22 bis 25 Jährige, CHF 970.– für 26 bis 30-Jährige und CHF 1'470.– für 31 bis 35 Jährige. Auch in diesem Jahr können sich Einsteiger und Fortgeschrittene für den beliebten Magic Friday-Golfkurs einschreiben. Der Kurs startet am 8. Mai und umfasst acht Gruppentrainings mit dem Golfpro und acht Events, wo die Kursteilnehmer verschiedene Turnierformen kennenlernen und auf weitere wichtige Aspekte des Golfspiels eingegangen wird, wie Regelkunde auf dem Platz, Spielstrategie und optimale Turniervorbereitung. Nach jedem Kursabend gibt es einen Imbiss mit Getränk im Golfbistro. **Informationen** unter www.golfrastenmoos.ch oder Telefon 041 467 04 26.

Angebote von Montreux

VD

Wenn Sie unter der Saison ein gutes Gefühl haben möchten, trainieren Sie ihren Swing auf der Driving Range des Golf Club Montreux. Für CHF 150.– (ohne Jetons) erhalten Sie unbeschränkten Zutritt zur Trainingszone. Der Waadtländer Club bieten

Ihnen auch für CHF 700.– ein Carnet für zehn Greenfees an. Erhältlich ist das Büchlein im Sekretariat. Das Abonnement gilt unter der Woche sowie am Wochenende für ein Jahr ab Kaufdatum. Es ist nicht übertragbar. Der Inhaber muss nur im Besitz eines gültigen Ausweises sein. **Informationen** unter www.golfmontreux.ch oder Telefon 024 466 46 16.

Medaillenturniere für alle in Wallenried

FR

Der Golf & Country Club Wallenried meldet, dass alle Medaillenturniere seines Kalenders für die ASGI-Spieler offen sind. Es sind handicapwirksame Turniere über 18 Löcher an den Samstagen 18. April, 9. Mai, 12. September und 3. Oktober. In der Einschreibgebühr von CHF 130.– sind das Greenfee und die Turnierspesen inbegriffen. Anmeldung jeweils 14 Tage im Voraus. **Informationen** unter www.swissgolf.ch oder Telefon 026 684 84 80.

Die Angebote von Sierre

VS

Zu Beginn dieser Saison lanciert Golf Sierre mehrere Aktionen. Die wichtigste ist zweifellos das Spielrecht für CHF 5'000.–, mit besonderen Leistungen für das erste Jahr. Weiteres: Bei einem Standard-Greenfee von CHF 100.– sind Sie vielleicht am Rabatt bei Startzeiten ab 15 Uhr interessiert. CHF 70.– ab 15 Uhr, CHF 50.– ab 17 Uhr. Jeweils am Montag kostet das Greenfee generell CHF 70.– (Ausnahmen: Feiertage und die beiden Montage rund um das OMEGA European Masters). Das Greenfee an den Freitagen kostet CHF 85.–, mit den gleichen Einschränkungen wie an den Montagen. Offertiert wird hier zusätzlich ein Apero (vor dem Weekend!). **Informationen** unter www.golfsierre.ch oder Telefon 027 458 49 58.

Herausgeber:

ASGI Association Suisse
des Golfeurs Indépendants

Verantwortlich für den Inhalt:
Pascal Germanier

Chefredaktor: Jacques Houriet, Belmont

Konzept, Layout und Lithos:
Narbel Typographie, André Utzinger – Renens

Druck: Vogt-Schild Druck, Derendingen

Druckauflage in Deutsch und Französisch
notariell beglaubigt im 2019

Druck 2020: 20'000 Exemplare

Deutsch: 12'000 ex. Abonnemente – 3'000 ex.
Gratisverteilungen

Französisch: 3'400 ex. Abonnemente – 400 ex.
Gratisverteilungen.

Erscheint viermal jährlich

Abonnement: CHF 30.– per Jahr

Kontaktieren Sie: info@asgi.ch

J.LINDEBERG

JLINDEBERG.COM





RORY
MCILROY'S
CHOICE

SEAMASTER AQUA TERRA
MASTER CHRONOMETER


OMEGA

Boutiques OMEGA: Zürich • Genève • Luzern • Interlaken • Bern • Crans-Montana • Zermatt • Bürgenstock